

blätter

DES
LANDFERMANN-BUNDES E.V.
DUISBURG
UND DER
KÖNIGSBERGER
FRIDERIZIANER



ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΤΙ ΚΟΛΩΝΗΙ

Sophokles'
Oedipus auf Kolonos

im Oktober 1910 auf der Bühne
des Duisburger Gymnasiums



Juni 1991



UNTERPRIMA 1939 / ABITUR 1940

(von links nach rechts)

1. (vordere) Reihe:

Joseph Haase, + gefallen 1940/45; Wolfgang Gundelach, + gefallen 1941; Hans-Christoph Andler, + 19.10.1986; Hermann Geibel, + 1944 im Luftangriff auf Duisburg; Wilhelm Gutena, + gefallen am 26.10.1941 im Osten; Pfarrer Heinz Wassen, Gladbeck; Dipl.Volkswirt Josef Iba, Duisburg.

2. (Mitte) Reihe:

Dr.med.Wolfgang Gronenberg, Berlin; August Rennebohm, + gefallen am 19.5.40 in Belgien; Helmut Fester, + gef. nach 1942 im Osten; Pfr. Friedrich K. Schüler, Flammersfeld; Dr.med. Horst Bergmann, Duisburg-Meiderich; Reg.-Dir. Hans-Hermann Schulz, Treis-Karden/Mosel; Prof.Dr. med. Heinz Schroer, Münster.

3. (hintere) Reihe:

Wolfgang Quecke, + gef. nach 1943; Präsident i.R. Dr.jur. Diether Bischoff, Münster; Botschafter i.R. Hartmut Schulze-Boysen, Bonn-Bad Godesberg; Dipl.Ing. Franz-Josef Zimmermann, Köln.

E I N L A D U N G

Der Landfermann-Bund e.V. lädt gemäß seiner Satzung vom 18. November 1985 seine Mitglieder zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

ein.

Termin: Montag, 14. Oktober 1991
um 19.00 Uhr

Ort: Aula oder Klassenraum im Gebäude des Landfermann-Gymnasiums

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- 1) Bericht des ersten Vorsitzenden
- 2) Bericht des Schatzmeisters
- 3) Bericht der Kassenprüfer
- 4) Entlastung des Vorstandes
- 5) Neuwahl des Vorstandes
- 6) Neuwahl der Kassenprüfer
- 7) Verschiedenes

Die Dauer der Versammlung ist auf 20.00 Uhr begrenzt.

Es wird auf den anschließenden Vortrag im Rahmen der "Abende im Landfermann-Gymnasium" ab 20.00 Uhr hingewiesen (Nachrichten des Landfermann-Bundes, Seite 70 dieser Ausgabe).

Gesonderte Einladungen zur Mitgliederversammlung und zum anschließenden Vortrag werden aus Kostengründen nicht mehr zum Versand gebracht. Notieren Sie sich bitte den Termin!

Baldern

"... die Belange des Landfermann-Gymnasiums und die Vermittlung des humanistischen Gedankens von der Würde des Menschen und seinen Aufgaben in der Gesellschaft (zu) fördern."

So ist lt. § 2 der Satzung das Ziel der Arbeit des Landfermann-Bundes formuliert.

Durch Vorschläge und Kritik haben Sie den Bund ideell und durch Beiträge und Spenden materiell unterstützt. Dann mögen Sie nun auch die Frage beantworten, ob der Landfermann-Bund dem oben genannten Ziel näher gekommen ist - der Landfermann-Bund, das sind Sie und mit Ihnen der Vorstand des "eingetragenen Vereins".

Antworten auf die gestellte Frage finden Sie vielleicht beim Lesen der "blätter" - der heutigen Ausgabe ebenso wie derer aus früheren Jahren - wie auch nach dem Bericht des Vorstandes bei der diesjährigen Mitgliederversammlung am

Montag, 14. Oktober 1991, 19.00 Uhr.

Der Rechenschaftsbericht kann heute nicht vorweggenommen werden. Hier sollen nur drei Aktivitäten der "Landfermänner" hervorgehoben werden, über die Sie in den "blättern" lesen und die zeigen, daß sich die Belange des Landfermann-Gymnasiums sicher nicht nur in einer Wissensvermittlung erschöpfen.

DOCTRINA ET PIETAS ist offenbar keine tote Buchstabenfolge. Diese Worte sind Weisung beim Zugang zu unserer Schule, sie sind vielleicht für manchen Schüler zur Weisung für den Zugang zum Leben geworden.

Durch die Initiative zweier Lehrer unserer Schule und des Vorstandes des Landfermann-Bundes kam der "Abi-Tag 1991" zustande:

Ehemalige aus Studium und Beruf verschiedener Fachrichtungen standen Schülern Rede und Antwort zu den vielen Fragen der Berufswahl und der Ausübung des Berufes, ob der des Lehrers, Arztes, Informatikers, Betriebswirtes oder

Das war ein ganz praktischer Beitrag im Sinne unserer Satzung. Denn die "Würde des Menschen" bezieht sich auch auf die Bedingungen unserer Arbeit, unseres Berufes. Dank sei hier denen gesagt, die den Schülern halfen, ihren Beruf zu finden.

An eine zweite Aktivität soll hier erinnert werden:
Abende im Landfermann-Gymnasium.

"Landfermänner" sprachen von dem, was sie beruflich
oder auch privat beschäftigte und für andere von Wert
sein könnte.

Auch hier zeigte sich die Prägung der Referenten durch
das humanistische Gymnasium. Vier von neun Themen und
Referenten seien hier als Beispiel herausgegriffen:

- Die europäischen Bildhauer und ihre Anregung aus dem Griechischen Gerhard Fries
- Lehrer als Helfer Jörg Fengler
- Abhauen? Zu Hause bleiben? Ausreißerprobleme unserer Tage Christoph Kaute
- Tödliches Mitleid Klaus Dörner

Mit dem Dank an alle Referenten verbinde ich den Wunsch,
daß Nachfrage und Angebot wachsen mögen. Schreiben Sie
dem Landfermann-Bund!

Der 10. "Abend im Landfermann-Gymnasium" wird das Re-
ferat eines Lehrers bringen:

OStR Dieter Kunze, Lehrer für Deutsch und Philosophie,

FRIEDRICH SPEE VON LANGENFELD

Seelsorger, Dichter, Kritiker

am Montag, 14. Oktober 1991, 20.00 Uhr.

Ein drittes erfreuliches Zeichen aktiver Teilnahme am
Leben des Landfermann-Bundes ist die Arbeit so vieler
Autoren von Beiträgen für die "blätter". Die große Sei-
tenzahl dieser Ausgabe macht das deutlich. Was wäre
der Landfermann-Bund ohne seine "blätter"?

Hier wird buchstäblich die Satzung erfüllt: "... Erhal-
tung und Entwicklung lebendiger Verbindungen zu Lei-
tung, Lehrern und Schülern des Gymnasiums sowie zwischen
den Vereinsmitgliedern."

Vivant sequentes!

Mit freundlichen Grüßen

Burkhard Jung.

SCHÜLERTHEATER AM LANDFERMANN-GYMNASIUM

Beitrag der Redaktion

(Versuch eines chronologischen Überblicks nach alten Unterlagen)

Dr. Max Wiesenthal, Direktor des Duisburger Gymnasiums von 1911 - 1932, schreibt in "DAS BLATT" Nr. 18, Okt.1930:

"Daß die Verlegung der "Gründung" des Duisburger Gymnasiums auf den 18. Oktober 1559 einen geschichtlichen Irrtum darstellt, hat Averdunk in seiner "Geschichte der Stadt Duisburg" nachgewiesen und in der "Geschichte des Duisburger Gymnasiums 1303 bis 1822" anlässlich der Feier von 1909 wiederholt."

Nach neuester Forschung soll Duisburgs Lateinschule, deren Rechtsnachfolgerin das Landfermann-Gymnasium ist, bereits vor 1280 gegründet worden sein.

Selbst wenn wir darüber keine Unterlagen besitzen, können wir doch annehmen, daß auch in den vergangenen Jahrhunderten Schülertheater eingeübt und aufgeführt wurde. Die erste konkrete Nachricht stammt jedoch vom Beginn unseres Jahrhunderts.

Am 18. Oktober 1909 wurde mit der Einweihung des neuen Schulgebäudes an der Mainstraße auch das 350-jährige Jubiläum der Schule gefeiert.

Am Abend vorher wurden Euripides' "Alkestis" in griechischer Sprache und danach das Goethesche Festspiel "Paläophron und Neoterpe" aufgeführt. Kritiker sagten: "Die Darsteller brachten den Wohlklang der griechischen Sprache zu Gehör und spielten ihre klassischen Rollen mit erstaunlicher Sicherheit und Natürlichkeit."

Bereits im nächsten Jahr wurde das große Wagnis wiederholt. Sophokles' "Oedipus auf Kolonos" stand auf dem Programm. "Auch diese Aufführung fand in griechischer Sprache statt und erhielt ihre besondere Note dadurch, daß die beiden Töchter des Königs von Theben von den beiden Töchtern des damaligen Schulleiters, Prof. Dr. Ludwig Martens, dargestellt wurden."

Kritiker stellten begeistert fest, "daß den jungen Damen die griechischen Verse wie Milch und Honig von den Lippen flossen. Auch die männlichen Darsteller lösten ihre Aufgaben mit anerkanntem Geschick. Den Zuhörern war es möglich, das Schicksal des von den Göttern schwer getroffenen Greises mitzuempfinden und einen Eindruck von dem Wohlklang der griechischen Sprache zu gewinnen."

Einer der Darsteller, die damals zum Gelingen der Aufführung beitrugen und heute das älteste Mitglied des

Landfermann-Bundes ist, wird - so Gott will - am Tag nach
der diesjährigen Abiturientenentlassung

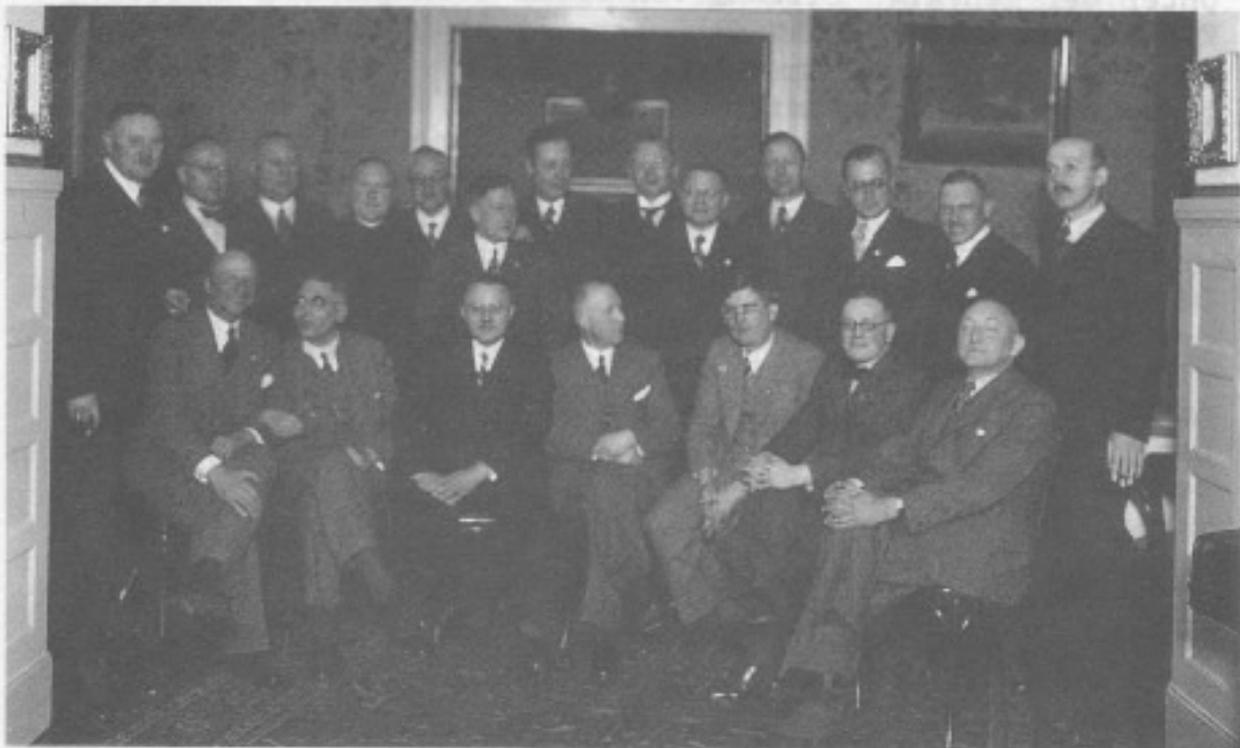
1 0 0 J a h r e a l t



Dr. Hermann Steil in Heidelberg

(Abiturjahrgang 1911)

Auf dem Umschlagfoto (Oedipus-Aufführung 1910) ist er ganz
rechts zu sehen. Auf dem unteren Foto, das vom 21. März 1936
stammt, sitzt er bei einem Treffen seiner Klasse in der
Mitte des Bildes.



Dr. Max Wiesenthal setzte nach seinem Amtsantritt im Jahre 1911 die von seinem Vorgänger begonnene Theaterarbeit fort. "Im Sommer 1911 zogen Lehrer, Schüler und Eltern hinaus zum Grunewald. Man feierte ein fröhliches Sommerfest, wobei die Schüler der drei Oberklassen drei Schwänke von Hans Sachs aufführten: "Der tote Mann", "Das Kälberbrüten" und "Der Doktor mit der großen Nase"."

"1913 brachten vier Oberprimaner einige Auftritte aus Kleists "Prinz von Homburg" zur Feier des Regierungsjubiläums Wilhelm II."

"Dann trat bis 1922 infolge der langen und bangen Kriegs- und Nachkriegszeit eine Pause ein."

Zaghaft wurde im Mai 1922 wieder mit der Theaterarbeit begonnen. Stud.Ass. Dr. Leufen machte die Schulgemeinde mit "Resten griechischer Musik" bekannt.

"Im März 1924 führten vier Unterprimaner die Besprechung zwischen Caesar und Ariovist (Bell.Gall. I/43-45) auf, ein fünfter sprach eine geschichtliche Einleitung und ein Schlußwort. Die Rollen der beiden Heerführer und ihrer Dolmetscher waren in lateinischer und deutscher Sprache bearbeitet, so daß der Eindruck dieser hochdramatischen Unterredung bei Gästen und Schülern stark und tief war. In demselben Jahre trat dann die 'Theaterklasse' in Erscheinung. In eigener Regie veranstaltete diese Klasse im März einen Schüler- und Elternabend zu Gunsten der Rentnerhilfe (!). Auf dem Spielplan standen "Der gestohlene Schinken" von Hans Sachs und Auftritte aus Shakespeares "Was ihr wollt". Die Hauptdarsteller - in erster Linie Fritz Brand (Abitur 1926) und Helmut Kaßner (Abitur ?) - zeigten ein weit über Schülerleistungen hinausgehendes schauspielerisches Können. Unter der genialen Leitung von Fritz Brand errang die Klasse auf ihrer selbst gebauten "Stilbühne" bei Publikum und Kritik hohe Anerkennung. Im Juli 1924 führte sie bei einem Heinrich-Kleist-Abend dessen "Robert Guiskard" auf, und im Oktober gab sie einen heiteren Elternabend mit "Pechvogel und Glückskind" nach Volkmann-Leander und ein altdeutsches Schelmenspiel von Hugo Landgraf, dramatisiert von dem Mitschüler Helmut Kaßner. (!) Die Wiedergabe des platonischen Dialogs "Kriton" bei der Abiturientenentlassung in demselben Schuljahr war eine ihrer besten Leistungen.

Am 29. März 1926 nahm diese Theaterklasse nach bestandener Reifeprüfung mit "König Oedipus" von Sophokles Abschied von der Landfermann-Bühne."

Überraschend für die Redaktion ist, daß im Zusammenhang mit den Schüleraufführungen dieser Jahre nirgends Karl-Heinz Stroux (Abitur 1927) erwähnt wird.

"Im folgenden Jahr 1927 servierte die neue "Theaterklasse" zum alljährlichen Oktobertreffen der Landfermänner den "Miles gloriosus" von Plautus mit "Duisburger Allerlei". An diese Aufführung erinnert sich lebhaft der Schauspieler und Regisseur Kurth Werth in Köln (Abitur 1933).

"Aber auch die "Kleineren" taten es in diesem Jahr den "Großen" nach. Im Sommer 1927 trat die spielfrohe UIII (Kl.8) mit einem selbstverfaßten Siegfrieddrama an die Öffentlichkeit. Die Klasse V (Kl.6) führte am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien unter der Leitung von StR Schäfer und StR Dr. Zilliken Märchen vor ("Märchen im Walde", "Die Reise zum Weihnachtsmann", "Die goldenen Nüsse")."

1928 führte die "Theaterklasse" Molières "L'avare" auf.

"1929 folgte Lessings "Schatz", wobei insbesondere der Träger der kleinsten Rolle, des Gepäckträgers, durch den Typ des "kölschen" Dienstmannes, echt in "Schabau"-flasche und "Tialeck" wirkte." (Der Darsteller war: Msgr. Domkapitular Dr. Jakob Schlafke, Köln - Abit.1931.)

"Einen besonders tiefen Eindruck hinterließ die Entlassungsfeier am 6.3.1929, bei der die "Theaterklasse" wiederum den künstlerischen Teil zu bestreiten hatte und mit großem Geschick Lessings "Philotas" aufführte. Im Sommer folgte das Puppenspiel "Doktor Faust". Ein wilder Wettstreit entbrannte zwischen den nunmehr drei Theaterklassen VII (Jgst.10), OII (Jgst.11) und UI (Jgst.12). Nach einem Vorspruch ("Hans Sachsens poetische Sendung" von Goethe) maßen die drei Klassen ihre Kräfte. Die VII wählte "Das Kälberbrüten", die OII "Der Eulenspiegel mit dem Blinden" und die UI "Der Roßdieb von Fünsing". Die Spielrichter hatten es sehr schwer, weil alle nur gute Leistungen gezeigt hatten. Schließlich erkannten sie den Preis der Klasse OII zu."

1930 wurde gemeinsam mit Schülerinnen der Studienanstalt (später Frau Rat Goethe Gymnasium bzw. Oberschule) Hölderlins "Der Tod des Empedokles" aufgeführt.

"Die Titelrolle, mit deren Auffassung und Darstellung das Werk steht und fällt, wurde von Theo Schultz (Abitur 1931) mit guter Erfassung des faustischen Charakters und mit feinem Empfinden für Hölderlins Sprache wirkungsvoll herausgehoben. Er hatte auch die Spielleitung.

Mit gleichem Verständnis fügten sich der schwärmerische, vom Idealismus der Jugend getragene Schüler des Meisters (Heinrich d'Hone, Abitur 1931), der um die Wiederherstellung der Macht seiner Kaste ringende Priester (Josef Weinberger, Abitur 1931) und der dem Empedokles feindgewordene Archon (Jakob Schlafke) in die Handlung ein. Lore Quecke und Gertrud Schlösser spielten anmutig und sprachen vortrefflich in den Rollen der Panthea und Delia."

"Eine andere Gruppierung führte unter der Leitung von Stud.Ass. Dr. Reinhard Koch (+ 1931) das Lustspiel "Der bestrafte Kuß" nach Menanders *Περικειρομένη* auf. Hier taten sich Kurth Werths eifersüchtiger Söldnerhauptmann und Ewald Hemscheidts (Abitur 1932) "Vater" besonders hervor. Die "Griechinnen" Margot Bresser, Gertrud Wagner und als "jüngste, nicht geringste" Ute Wiesenthal (die Tochter des "Zeus" der Schule) in der Titelrolle als "Perikeiromene" verdienten sich großen Beifall."



"Der bestrafte Kuß" / Foto v.13.10.1930, v.links n.rechts

1. Reihe, unten

Erwin Iserloh (1934); Wolfgang Gruner (1936); Rück (?); Fritz Uibel (1935); Begau (?)

2. Reihe

Ewald Hemscheidt (1932); Conrad Spehr (1933); Hanns Pastor (1932); Gertrud Wagner; Stud.Ass.Dr.Reinhard Koch (+ 1931); Heinz Hegmanns (1932); Heinrich Schmitz (1933)

3. Reihe, oben

Ute Wiesenthal; Kurth Werth (1933); Margot Bresser

1931 wurden von Max Wiesenthal bearbeitete dramatische Szenen (Mimen) aus dem antiken Leben (Herondas, Der Schulmeister; Lukian, Spukgeschichten; Horaz, Der Aufdringliche) in deutscher Sprache aufgeführt.

"Bei der Horazischen "Schwätzersatire" hatte Kurth Werth außer als überzeugender Darsteller des Horaz besonderes Verdienst als Regisseur und - Friseur!"

Zur Abiturientenentlassung 1931 führte die Siegerklasse des Vorjahres "Absurda comica oder Herr Peter Squentz" von Alexander Gryphius vor. Es war eine "sprachlich wertvolle und ausgefeilte Leistung".

1932 begann Stud.-Rat Ludwig Neuschroer (+1974) mit seiner neuen BU-LA-BU (Bunte-Landfermann-Bühne).

Für das Landfermann-Fest hatte er eine bunte Spielfolge unter dem Leitgedanken "Vom Himmel durch die Welt zur Hölle" zusammengestellt. Gesang, Spiel, Bühnenstücke und musikalische Darbietungen wechselten einander ab.

"Dieses mit einer erstaunlichen Menge von Humor und Literaturkenntnis von Stud.Rat Neuschroer zusammengestellte Programm führte die Zuschauer auf den verschiedensten Gebieten des menschlichen Lebens, des Handelns, des Denkens und des Fühlens, den oben genannten Weg vom Himmel zur Hölle. Zwei Beispiele mögen dieses veranschaulichen.

Das erste aus dem Soldatenleben: Der olle Fritz im Himmel (von Jos. Winckler), Instruktionsstunde des Unteroffiziers Sanftmann über Friedrich Schiller (Verf. unbekannt), Der olle Fritz und der Teufel (Jos. Winckler). Das zweite Beispiel aus dem Reiche der Musik: Reigen seliger Geister (von Gluck), Musik der armen Leute (von H. Seidl). Das stille Haus (in dem eine infernalische Musik verbrochen wird). Eine ganz entzückende Leistung z.B. war "Der erste Streich von Max und Moritz" in der alten schönen melodramatischen Bearbeitung. An dem frisch-fröhlichen Lausbubenpaar hätte ganz sicher auch dessen Vater Wilh. Busch seine helle Freude gehabt. Stud.Rat Neuschroer war, nebenbei bemerkt, ein Ansager, der jedem Künstler-Kabarett Ehre gemacht hätte. Den Schluß dieses bunten Abends bildete der Faustwalzer von Gounod, vorgetragen vom Landfermann-Orchester. "

Das Schulfest 1933 stellte Herr Stud.Rat Neuschroer unter das Motto "Sich ausfragen lassen". Höhepunkte waren Gesang und musikalische Darbietungen, Bühnenstücke gab es diesmal nicht.

In den Jahren 1934 und 1935 scheint es keine Theateraufführungen gegeben zu haben.

"1936 führten Primaner das Lustspiel "Blut und Liebe"

von Martin Luserke auf. Das Gesangsquintett der Oberprima wartete mit zwei "rührenden" Chansons auf. Ebenso komisch wirkten die gesprochenen Darbietungen. Wilhelm Buschs neu erstandene Verse fanden freudigen Widerhall. Kein Mensch konnte ernst bleiben, als sich "Fox tönende Wochenschau" oder die Schillerdramen "Don Carlos" und "Die Räuber" in verkürzter Form auf der Bühne abspielten."

Ende 1937 fand zur Eröffnung der erneuerten Aula ein "Weihnachtliches Konzert", danach aber offensichtlich keine Theateraufführung mehr statt.

Offenbar ging ab 1938 das aktive Theaterspielen in passives Ansehen von nationalpolitischen Filmen über, die mit amtlichen Besprechungsheften im Deutschunterricht vorbereitet werden mußten.

Studienassessor Paul Kaltwasser (+ 1954) ist es zu verdanken, daß vielleicht als Äquivalent das Interesse für das Schulorchester stieg.

In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg wurde zaghaft damit begonnen, die Schüler außerhalb des Unterrichts wieder für die Musen zu begeistern. Doch lebten die ersten Schulfeste wohl mehr von der Musik als dem Wort.

Dem Vernehmen nach soll sich der bei den Schülern sehr geschätzte damalige Studienassessor Adolf Aretz sehr um den Aufbau eines Schülertheaters am Landfermann-Gymnasium bemüht haben. Anscheinend blieb es aber bei kleineren Aufführungen innerhalb der Klassen 5 - 8 (Sexta bis Untertertia).

Sein Bestreben ging offensichtlich dahin, wie für die musischen Fächer Musik und Kunst einen fachgebundenen Lehrer für Sprechkultur und Inszenierung zu gewinnen und Schultheateraufführungen attraktiv zu machen. Wahrscheinlich sind seine Bemühungen einerseits aus "Mangel an allem" und andererseits wegen seiner Versetzung an eine andere Schule versandet.

Auf den Herbst 1953 geht die Gründung einer neuen Theaterspielgruppe am Landfermann-Gymnasium zurück. Mit dieser Renaissance verbunden ist der Name Dr. Josef Reich (+ 1977).

Wie Ulrich Coura (Abitur 1957a) berichtet, blieben die ersten Anfangsstücke "Der Roßdieb zu Fünsing", "Ittertal", "Weh dem, der lügt" in den Kulissen stecken. Der Durchbruch kam für die Theaterspielgruppe erst, als sie die Rahmenhandlung zur Jugendoper von Andersen-Werdin "Die Wunderuhr" am 7. und 8. Dezember 1954 in der Aula der Schule übernahm.

Studienassessor Dr. Josef Reich und Studienrat Willi Steiner (+ 1980) hatten diese Gemeinschaftsveranstaltung mit der Frau-Rat-Goethe-Schule geplant und mit Unterstützung des aktiven Bühnengestalters Studienrat Walter Feldberg (+ 1989) zum Erfolg geführt.

Im Mai 1955 stand das Chorlied aus der "Antigone" des Sophokles im Original und in der Hölderlinschen Übersetzung auf dem Programm.

Dann folgte der gut vorbereitete Auftritt mit Thornton Wilders "Unsere kleine Stadt". Es war ein großer Erfolg für Stud.Ass. Dr. Reich und für seine Theatergruppe.

1956 wurde "Philoktet" von Sophokles mit vier Wiederholungen aufgeführt.

1957 sollen von der Theatergruppe Georg Büchners Lustspiel "Leonce und Lena" und sein Drama "Woyzeck" aufgeführt worden sein. Genauere Informationen konnten nicht beschafft werden.

Im Jahre 1958 hat sich die Theatergruppe unter der Leitung von Stud.Ass. Dr. Reich intensiv auf ihre Aktivitäten zur 400-Jahrfeier des Landfermann-Gymnasiums im Oktober 1959 vorbereitet. Die mühselige Arbeit lohnte sich! Es wurden "glanzvolle Aufführungen".

Für den Festakt im Duisburger Stadttheater am 11.10.1959 war das griechisch gesprochene Chorlied aus Sophokles' "Antigone" gewählt worden.

"Die Eumeniden" nach Aischylos, deutsche Fassung von E. Buschor, in der Inszenierung von Ulrich Coura und Kurt-Udo Tiedjen (Abitur 1960b) unter der Gesamtleitung von Stud.Ass. Dr. Reich und Stud.Rat Gerhard Fries folgten abends in der Aula des Gymnasiums. Kritiker sagten: "Es ist ein schwieriges Stück. Orest, Apollo und Athene sind lange, anstrengende Rollen, - aber alle Darsteller hatten große Augenblicke. Die Probleme wurden glänzend gemeistert, besonders in der großen Rachezene der Eumeniden. Die gebildeten sieben Chöre beherrschten den griechischen Text. Der Maßstab einer Schüleraufführung wurde weit überschritten."

Schüler der Unter- und Mittelstufe ließen "Ali Baba und die 40 Räuber" von Ulrich Kabitz, ebenfalls unter der Leitung von Stud.Ass. Dr. Reich, über die Bühne gehen. "Das war eine Gaudi, vor allem für die 40 Räuber und die anderen Akteure selbst. Die Zuschauer, Mitschüler, Eltern und Geschwister der jungen Bürger und Räuber kamen aus dem Lachen nicht heraus."

Und dann, ab 1960, wurde es sehr ruhig auf der Bühne des Landfermann-Gymnasiums.

Die "Durststrecke" dauerte nach den vorliegenden Informationen länger als 20 Jahre.

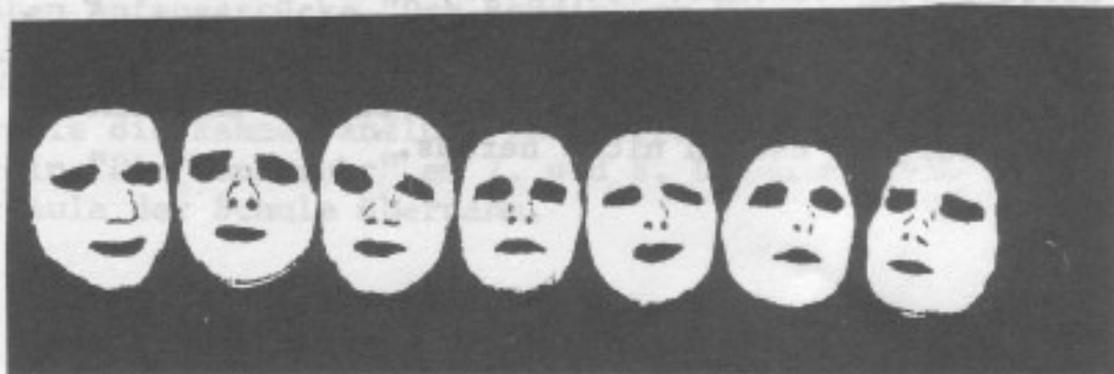
Es ist schon eigenartig, daß ausgerechnet eine Auf-
führung aus der Antike sozusagen den Anstoß zu einer
neuen Schülertheaterepoche am Landfermann-Gymnasium
gegeben hat.

Das geschah 1980 fast im Verborgenen.

Sieben Mitglieder des Griechisch-Leistungskurses der
Jahrgangsstufe 13 (Oberprima) 1980/81 wurden sich mit
Studiendirektor Karl Dungs einig, statt einer Griechen-
land-Studienfahrt einen Aufenthalt in der Neiderrhein-
landschaft zu wählen, dort in Klausur zu gehen und
eine griechische Tragödie zu erarbeiten und aufzuführen.
Man wählte "Oidipus Tyrannos" von Sophokles.

Nach der nicht ganz einfachen Textbearbeitung und Inter-
pretation wurden "typische und gewichtige Passagen ge-
meinsam geortet und auf einen lernbaren Umfang gekürzt.
Jeder Teilnehmer übernahm eine Rolle. Alle lernten
außerdem 3 Strophen des Stasimon B' sowie die 1. Strophe
des Stasimon D', so daß ein jeder sich etwa 60 bis 80
Verse griechischen Textes einzuprägen hatte. Es wechsel-
ten sodann Phasen einfachen Lernens mit solchen erneu-
ter sprachlicher, interpretierender und sprechtech-
nischer Kleinarbeit, ehe man gegen Ende der Klausurzeit
zunehmend versuchte, die Dialog- und Chorszenen schau-
spielerisch zu gestalten. In Anlehnung an den antiken
Gebrauch von Schauspielermasken wurde versucht, durch
Anfertigung und Tragen von Gipsmasken ein Element der
Verfremdung in die Szene zu bringen."

In richtiger Einschätzung der allseitigen schauspie-
lerischen Unzulänglichkeiten erfolgte dann im Nov. 1980
die Vorführung des Geprobten zwar nicht in der Aula
des Landfermann-Gymnasiums, aber doch sehr wirkungsvoll
und zur Freude der geladenen Gäste und Freunde in
einem Klassenraum der Schule.



Bis zum großen Theatererfolg in der Öffentlichkeit dauerte es aber noch weitere zwei Jahre. Erst im März 1983 war es soweit.

Studiendirektorin Ingeborg Reischert geb. Schievekamp führte mit ihrem Deutsch-Leistungskurs Hugo von Hofmannsthals "JEDERMANN" auf. Viel mehr noch als die Öffentlichkeit werden bestimmt die Darstellerinnen und Darsteller von ihrem großen Erfolg zehren!



Max von Unger (Jedermann)
Barbara Mauer (Jedermanns
Mutter)

Max von Unger (Jedermann)
Annette Bieker (Buhlschaft)

Die Aufführung erfolgt "als Dank an die Bürger zur 1.100 Jahrfeier der Stadt Duisburg". Oberbürgermeister Josef Krings schreibt dazu in seinem Grußwort:

"Den "Jedermann" von Hofmannsthal anlässlich der 1.100 Jahrfeier aufzuführen, dazu gehört Mut. Es ist fatal für das Stück, aber zum "Jedermann" assoziiert jedermann Salzburger Festspiele - natürlich auch den Salzburger Dom und die Touristik und die Mozartkugeln. Armer Mozart und nicht ganz so armer Hofmannsthal, denn Hofmannsthal war ja mit den Reinhard-Inszenierungen einverstanden.

Und jetzt Landfermann. Ich möchte niemandem den Mut nehmen, sondern eher ermutigen. Salzburg deckt Hofmannsthal eher zu. Das nicht professionelle Spiel führt vielleicht eher zum Ursprung des Stoffs. Denn der "Jedermann" knüpft kunstvoll an die mittelalterlichen Mysterienspiele an, und die wurden von Laien für eine bestimmte Gelegenheit aufgeführt. Das Landfermann-Gymnasium befindet sich deshalb mit seiner Absicht in einer guten Tradition, wie sie ja auch dem ältesten Gymnasium Duisburgs gut ansteht.

Wer zu seinen Lehrern Gerhard Mercator zählt, den Mann der Aufklärung, der das Mittelalter zu überwinden half, dessen wissenschaftliche Arbeitsweise noch heute von Luft- und Seenavigatoren benutzt wird - der sollte auch den "Jedermann" aufführen, zur Freude der Duisburger Bürger im Jahre 1983."

1984 wurden unter der Leitung von StR Michael Euteneuer und OStR Dieter Kunze Szenen aus Bert Brechts "FURCHT UND ELEND DES DRITTEN REICHES" aufgeführt. Nach der "JEDERMANN"-Aufführung wollten andere Schüler mal "etwas ganz anderes" spielen. Es ist ihnen absolut gelungen - es war gutes Schultheater auf engem Bühnenraum, sagten die Kritiker.

Im Dezember 1984 folgte "Der gutmütige Teufel", ein Zauberspiel in vier Bildern von Johann Nestroy, unter der Leitung von Studienrätin Eva-Maria Hoffmeister und OStD Peter Westhölter. Im Anschluß daran spielte und sang die Klasse 5a (Sexta) unter der Leitung von Musiklehrer Günter Görtner "Das Abenteuer im Walde" von Hanna und Rolf Hanisch.

Die Abiturklasse 1985 hatte über zwei Jahre hin geübt, geprobt, sich zerstritten, sich wieder vertragen, um schließlich unter der Leitung von StD' Ingeborg Reischert

"BECKET ODER DIE EHRE GOTTES" von Jean Anouilh am
1. März 1985 aufzuführen.

der große unter der Leitung von Studierrätin Ellen
Neubäcker in der Aula der Conrad-Bismarck-Schule



(von links nach rechts)
Elke Richter-Reichhelm
(Königinmutter)
Heiko Ullrich (König)
Katja Oesterwind (Königin)

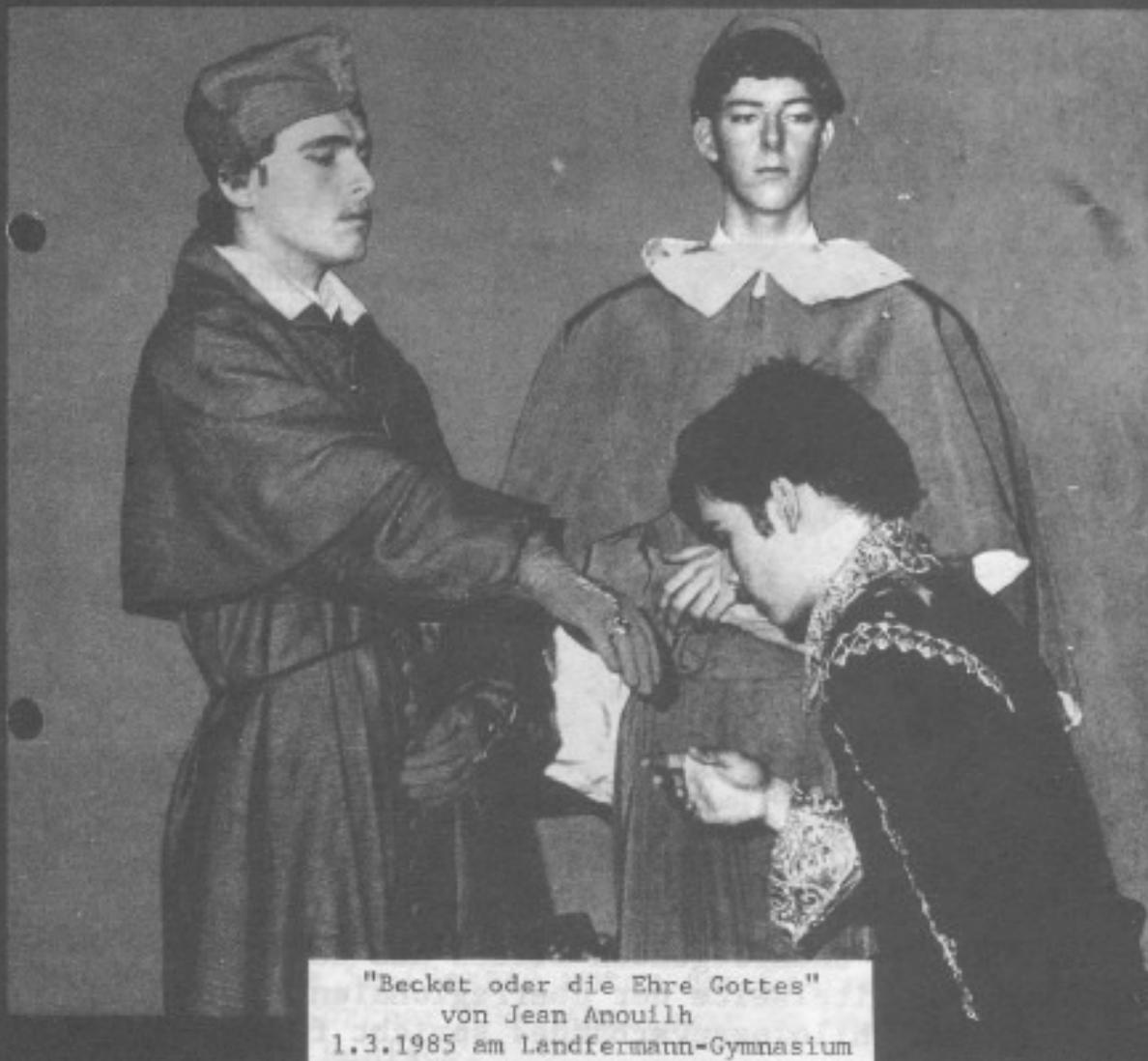
Ilka Rieck (Gwendoline)
Heiko Ullrich (König)

Der Abdruck des nachfolgenden Bildes aus dem Bühnen-
stück auf der Titelseite der überregionalen Zeitschrift
des Deutschen Philologenverbandes spricht für den großen
Erfolg.

"... so daß es nach dem großen Erfolg am 1.3.1985 zu
einer 2. Aufführung kam. Auch an diesem 22.3.1985 war
die Aula voller Zuschauer, und der Applaus für unsere
Arbeit klingt mir noch im Ohr." ("blätter" Mai 1986,
Seite 23)

Die Aufführung erfolgte "als Dank an die Kirche für
1.100 Jahre "Becket oder die Ehre Gottes" von Jean Anouilh
Josef Krings schreibt dazu in "Becket oder die Ehre Gottes" vom 1. März 1985

die höhere Schule



"Becket oder die Ehre Gottes"
von Jean Anouilh
1.3.1985 am Landfermann-Gymnasium

**Theaterwochen an
deutschen Gymnasien**

Im Mai 1985 bringt der Literaturkurs der Jahrgangsstufe 12 (Unterprima) Friedrich Dürrenmatts "Romulus der Große" unter der Leitung von Studienrätin Ellen Neuhalfen in der Aula der Gertrud-Bäumer-Berufsschule am Ludgeriplatz mit Erfolg zur Aufführung.

Im Dezember 1985 findet ein "Theaterabend" im Landfermann-Gymnasium statt. Er wird beherrscht von Hans Poppers "Wochenmarkt ist heut!", einem Spiel zum Singen und Musizieren. Aufführende waren Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 (Sexta und Quinta) unter der Leitung des Musiklehrers Günter Görtner.

Im Anschluß daran ging das Ritter-Schauer-Drama Martin Luserkes "Blut und Liebe" über die Bühne. Die Spielleitung hatten StD^r Ingeborg Reischert und OStD Peter Westhölter übernommen.

1986 errang die Theatergruppe des Landfermann-Gymnasiums unter der Leitung von StR^r Ellen Neuhalfen im Rahmen des Theaterwettbewerbs der Duisburger Schulen den ersten Preis für die Aufführungen "Kleinbürgerhochzeit" von Bert Brecht und "Pastorale" von Wolfgang Hildesheimer. ("blätter" Juni 1988, Seite 32)

Im Juni 1987 führte eine Gruppe unter der Leitung von StR^r Ellen Neuhalfen Woody Allens "Gott" auf, ein Stück, "dessen skurrile Rollen und geistreiche Dialoge den Schauspielern eine breite Palette an Möglichkeiten bot." ("blätter" Juni 1988, Seite 32)

Im Jahre 1988 ließ StR^r Ellen Neuhalfen dann Bert Brechts "Das wahre Leben des Geharder" folgen. Kritische Stimmen hierzu liegen nicht vor.

Weibliche Mitglieder der Theaterarbeitsgemeinschaft am Landfermann-Gymnasium hatten sich entschlossen, unter der Leitung von StR Michael Euteneuer und OStR Dieter Kunze die Komödie "EKKLESIAZUSEN" von Aristophanes, im Deutschen unter dem Titel "Frauen"- oder "Weibervolksversammlung" bekannt, einzuüben. Zwei Aufführungen fanden im März 1988 mit großem Erfolg statt. ("blätter" Juni 1988, Seite 29/30)

Im Oktober 1989 wurde "Das Hausgespenst" des römischen Lustspieldichters Titus Maccius Plautus unter der Regie von StD^r Ingeborg Reischert und OStD Peter Westhölter zweimal aufgeführt. ("blätter" Mai 1990, S. 62)

Im Juni 1990 "fanden die Jungmimen des Landfermann-Gymnasiums mit dem Schülertheaternamen "ABRAXAS" unter der Leitung des Religionslehrers Helmut Papke mit

Friedrich Dürrenmatts "EIN ENGEL KOMMT NACH BABYLON" eine gelungene und überzeugende Mischung aus Originaltext und witzigen Einlagen. Die Darsteller übermittelten ihre Freude an der Komödie und entwickelten sich auf der Bühne zu wirklich guten Schauspielern."

Im Dezember 1990 "beherrschte der Sieg von Tod und Schweigen die Stimmung, in der sich Haß, Verachtung und Leidenschaft verbargen, bei der Aufführung der Frauentragödie in spanischen Dörfern "Bernada Albas Haus" von Federico Garcia Lorca."

Dieses Stück hatte sich eine elfköpfige Mädchengruppe der Theaterarbeitsgemeinschaft vorgenommen.

"Unter der Regie von StR Michael Euteneuer und OStR Dieter Kunze kam das Anliegen des Stückes, die archaischen Strukturen der Gesellschaft in Person der Doña Bernada zu demontieren, deutlich heraus. Insbesondere Nadja Hussein als Bernada überzeugte durch gradliniges Spiel. Allen Mitspielerinnen merkte man die intensive Vorbereitungszeit an. Die zahlreichen Zuschauer in der Aula sparten nicht mit dem Applaus."



Bühnenszene von der Einstudierung
in der sehr langen Vorbereitungszeit

In Februar 1992 erfolgte die Aufnahme "DIE GEMALTEN"



Im Februar 1991 folgte die Aufführung "DIE GERECHTEN" von Albert Camus unter der Leitung von StD' Ingeborg Reischert und OStD Peter Westhölter.

In sparsamster Bühnen- und Kostümausstattung "bestach die akzentuierte Sprechweise der Darstellerinnen und Darsteller, die im wahrsten Sinne des Wortes ganz auf sich gestellt" auf der Bühne standen.

Diese überdurchschnittliche Leistung verdient eigentlich noch eine eigene Kritik, die hoffentlich für die Ausgabe 1992 der "blätter" zur Vergütung gestellt wird. Das gilt ebenso für die Aufführung des Stückes "SCHNEEWITTCHEN", das die Klasse 6 (Quinta) unter der Leitung von Str' Ellen Neuhalfen im Frühjahr dieses Jahres einstudiert hat.

Schlußbemerkung:

Wir sind bei der Gegenwart.

Eine neue Durststrecke wird es hoffentlich nicht so bald wieder geben!

Gut informierte Kreise berichteten der Redaktion, daß schon bald wieder ein neues Stück folgen wird:

"CALIGULA" von Albert Camus steht auf dem Programm.

Also - mit Zuversicht in die Zukunft!

Für alle Hinweise und Berichtigungen zum "Schülertheaterleben" am Landfermann-Gymnasium wird die Redaktion dankbar sein, da die ihr vorliegenden Unterlagen Lücken vermuten lassen.

Als besonders bedauerlich wurde von ihr das Fehlen von Schülerinnen-/Schülerstimmen zu manchen Aufführungen in den letzten zehn Jahren empfunden.

GEDANKEN ZUR SCHULBIBLIOTHEK DES LANDFERMANN-GYMNASIUMS

Beitrag von StD Heinrich Klasen

D E L I B R I S

"Dummes Zeug kann man viel reden,
kann es auch schreiben,
wird weder Leib noch Seele töten,
es wird alles beim Alten bleiben.
Dummes aber, vors Auge gestellt,
hat ein magisches Recht:
weil es die Sinne gefesselt hält,
bleibt der Geist ein Knecht."

Einer, der gebeten wird, sich schriftlich zu den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, dem Sinn oder der Sinnlosigkeit einer alten Schulbücherei zu äußern, findet so etwas natürlich gerne - auch in diesem Falle, wie sollte es anders sein, bei Goethe. Denn gerade das ist es, was den Altmeister des geschriebenen Wortes für viele "modern-minded people" so unausstehlich macht. Durch einen schlichten Achtzeiler entlarvt er den höchst zweifelhaften Bildungswert der elektronisch gesteuerten visuellen Medien bereits hundert Jahre vor ihrer Erfindung.

Zwar ist der Weg zum geheimnisumwitterten Oberstübchen des Landfermann-Gymnasiums immer etwas beschwerlich gewesen. Viele Treppen sind zu erklimmen, Stahltüren zu durchschreiten - wirklich nichts für den ganz eiligen Leser. Aber dann öffnet sich ein Bereich, der es im wahren Sinne des Wortes "in sich hat". Ohne daß man das etwas schmalbrüstige und beschränkte, aber übersichtliche Lehrbuch und das oft eintönige, aber im Grunde unverzichtbare Fachprinzip opfern müßte, eröffnen sich hier Möglichkeiten zur Sinngebung der Lebensgestaltung, die gerade angesichts der rasanten technologischen Entwicklung unserer Tage notwendiger denn je sind. Wenn der Weg durch die Schuljahre oft so zielgerichtet ist, daß er zu einer Jagd von einer schriftlichen Leistungsüberprüfung zur nächsten, von Zeugnis zu Zeugnis bis zum letzten Berechtigungsschein verkommt, den man noch als Reifezeugnis bezeichnet, dann muß das ja auch danach so weitergehen. Die immer länger werdenden Mußezeiten, die eine materialistisch ausgerichtete Gesellschaft durch industrielle Perfektionierung und Rationalisierung der Arbeit zu bieten vermag, wie bringt man sie, wenn trotz langer Ausbildung die an individuellen Interessen ausgerichtete Ausweitung von literarischer Bildung vernachlässigt wird?

Werden Wissen, Kennerschaft und Savoir vivre mehr und mehr durch den Bildschirm plus Flaschenbier und Kartoffelchips abgelöst?

Als ich, von einem bescheidenen und unauffälligen Vorstadtgymnasium kommend, zum ersten Mal bewußt die schönste Neorenaissancefassade Duisburgs bewunderte, unter dem Motto "DOCTRINA ET PIETAS" zusammenzuckend die neoromanische Krypta durchschritt und schleunigst in einer sonst quicklebendigen Schulgemeinschaft unterzutauchen trachtete, lag schon über allem der bedrückende Schatten des bekannten Entwendemanövers durch die Repräsentanten des Schulträgers und der Stadtbibliothek. Ehe ich so recht zu mir kam, hatte der langjährig bewährte Betreuer der reichhaltigen historisch gewachsenen Bücherei in gerechter Empörung über den Verstümmelungsakt seine Funktion niedergelegt und ich hatte sie kraft des schnellen Übertragungsaktes unseres tatkräftigen Schulleiters am Halse. Katastrophe oder Lebensaufgabe? Gott sei Dank, weder das eine noch das andere! Aber eine großartige Chance. Nachdem ich dem ersten Impuls, mich zunächst einmal durch das Ganze durchzulesen, aus einsichtigen Gründen nicht nachgegeben hatte, machte ich mich ans Entstauben, woraus sich eine erste Bestandsaufnahme ergab. Das Ergebnis war interessant. Zwar mangelt es bei den etwa 20.000 Bänden - eine freundliche Klasse hat sie für mich gezählt - ein wenig an Aktualität, aber dafür gibt es zahlreiche Ausgaben, vor allem auch wertvolle Zeitschriftenbestände, die sonst schwer aufzutreiben sind und - das scheint mir das Erfreulichste zu sein - vor allem im sprachlich-künstlerischen und historisch-geographischen Bereich für diejenigen Schüler dieses Hauses erweiterten Studienzwecken dienen könnten, denen auch der Bildungsweg ein Teil des Bildungszieles ist. Daneben suggerieren einige Druckerzeugnisse aus der Zeit des Dritten Reiches, Ausgaben zum disziplinarischen Vollzug an öffentlichen Schulen der letzten 200 Jahre und vaterländische Berichterstattungen aus dem ersten Weltkrieg die Einrichtung einer kleinen Horrecke für Leser mit Sinn für das Makabre.

Wo immer man hingreift - die lange Tradition der Schule läßt sich nicht verleugnen. Da gibt es, vor allem bei den älteren Ausgaben, Randnotizen in der feinen und gestochenen Schrift des vorigen Jahrhunderts. Bekannte Namen von ehemaligen Schulleitern und Lehrern tauchen auf, die oft nach der Pensionierung ihrer alten Schule wertvolle Bücher überließen.

Viele Widmungen zeugen von Spenden ehemaliger Schüler, ja, ganzer Abiturjahrgänge. Und dann und wann taucht noch ein Band auf, der vor dem magischen Jahr 1800 erschienen ist - man erinnere sich, Haltung von Druckerzeugnissen, die vor 1800 ediert wurden, ist der Anstalt fortan vom Unterhaltsträger untersagt. Da bekommt man feuchte Handflächen! Da haben wir ja noch etwas, das in die Sicherungsverwahrung der Kommune gehört. Da hat jemand bei der Beschlagnahme unglücklicherweise (oder glücklicherweise?) die römischen Zahlensymbole nicht so recht entziffern können.

Und dann tauchen nicht minder interessante Spuren eines lebendigen Organismus auf: die alten Schulbücher und Lektüren, die bis ins erste Drittel des vorigen Jahrhunderts zurückreichen. Sie spiegeln jene Art von Haß- und Liebe wider, mit der junge Menschen das ihnen notwendigerweise aufgezwungene Gedruckte zu allen Zeiten kommentieren, verzieren und verunzieren und malträtieren. Fleiß und Frust von hundert Jahren manifestieren sich in Tausenden zerlesener, verkleckster, aus dem Leim geratener Exemplare mit großen Namen. Zahlreiche Ausgaben Homers, Herodots, Xenophons, Livius' und Ciceros beweisen, daß trotz der großen Reserviertheit einer vorwiegend industriell und merkantil orientierten Einwohnerschaft gegenüber der klassisch-humanistischen Bildung auch auf diesem Gebiet mächtig gepaukt wurde. Aber auch die modernen Sprachen haben deutlich sichtbare Spuren hinterlassen. All diese Schulbücher und Lesestoffe sind heute nicht mehr zu Unterrichtszwecken zu verwenden. Sie sollen gegen ein mäßiges Entgelt an Interessenten verkauft werden. Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige seien ermuntert, sich eins dieser Zeugnisse historischen Gymnasiastenschweißes zur bleibenden Erinnerung zu sichern. Der Erlös soll der Anschaffung moderner Bestände dienen.

Moderne Bestände für die einzelnen Fachrichtungen sollen zudem in übersichtlicher Form und Anzahl von der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt werden. Wie weit das funktionieren wird, ist noch nicht abzusehen, da die Vertreter dieser städtischen Bildungseinrichtung leider mehr an Kompetenzen als Inhalten interessiert zu sein scheinen, immer noch auf der Suche nach Ausgaben von vor 1800, egal, was drin steht. So sehr es das Ziel aller Beteiligten sein muß, trotz der hier entstandenen Verwirrungen und Mißverständnisse wieder Frieden eintreten zu lassen, kann weder den Funktionären des Unterhaltsträgers noch denen der Stadtbücherei der Vorwurf forma-

listischer, unhistorischer und antiindividualistischer Denkungsart und Handlungsweise erspart werden. Denn es ist aus zahlreichen Veröffentlichungen bekannt, daß die Schule in ihrer langen Geschichte durch ein äußerst vielseitiges und wechselvolles System von Trägerschaften unterhalten wurde, daß ihre Ausstattung durchaus nicht aus kontinuierlichen Beiträgen aus dem Stadtsäckel bezahlt wurde, sondern, vor allem vor der Verstaatlichung im Jahre 1885, durch Eigenvermögen, kirchliche und private Zuwendungen. Es ist heute kaum noch bekannt, daß die Bestände der Gymnasialbücherei selbstverständlich aus Schülerbeiträgen finanziert werden mußten. Die Auslagerung wertvoller alter Lernmittel mag vom heutigen Verständnis eines städtischen Etats formalrechtlich vertretbar sein - mit Gerechtigkeit hat sie nichts zu tun.

Übrigens war laut § 9 der Schulordnung aus dem Jahre 1853 den Schülern die Benutzung öffentlicher Leihbibliotheken untersagt, wahrscheinlich wegen der PIETAS, und weil diese damals in gedruckter Form das boten, wofür heute das Bahnhofskino und das Fernsehprogramm nach 22.00 Uhr zuständig sind. Eine von Landfermann selbst begründete Hilfsbücherei, die teilweise noch erhalten ist, enthielt zum Schutze und sittlichen Wohlbefinden der heranwachsenden Jugend "saubere" Literatur belehrenden und erbaulichen Charakters.

Im Laufe dieses Schuljahres soll die Bücherei des Landfermann-Gymnasiums in stärkerem Maße geöffnet und in die Unterrichtsarbeit integriert werden. Obwohl in angemessenem Maße Bücher entliehen werden können, soll ihr Charakter als Präsenzbibliothek im ganzen erhalten bleiben. Vor allem die Schüler können unter Anleitung der Fachlehrer in verstärktem Maße an Formen selbständiger Arbeit mit Primär- und Sekundärliteratur herangeführt werden. Im Rahmen des Kurssystems in der Sekundarstufe II (Obersekunda bis Oberprima) bieten sich hier vor allem in den Leistungskursen zahlreiche Möglichkeiten, wissenschaftspropädeutische Arbeit in den Bibliotheksbereich zu verlagern, z.B. Erarbeitung von Referaten durch ökonomische Stoffsammlung, Exzerpieren, die Technik des richtigen Zitierens, Gruppenarbeit und Formen binnendifferenzierter Tätigkeit, Erarbeitung von Spezialgebieten etc. Zu diesem Zweck sollen in dem recht großen Raum neue Arbeitsplatzanordnungen und Zeitpläne ausprobiert werden. Sollte es gelingen, Lehrer und Schüler in steigendem Maße für die auch vom Ambiente her recht ansprechende Arbeitsatmosphäre zu gewinnen, eventuell auch interessierte

Schüler zur Mitarbeit bei der Bibliotheksbetreuung zu animieren, könnte sich im Laufe der Zeit ein Lernzentrum mit vielfältigen Möglichkeiten für die Sekundarstufe II entwickeln.

Damit sind aber die Möglichkeiten dieses Bereichs noch nicht erschöpft, da auf Grund der oben angedeuteten langen Tradition des Hauses nicht nur wissenschaftliche Bücher, sondern auch Lehr- und Lernmittel vorhanden sind, die man sonst in Höheren Schulen selten vorfindet. Neben einer reichhaltigen Sammlung historischer Inschriften in Faksimile, großformatigen Bildtafeln zur antiken Mythologie, Architektur und Skulptur, einer beträchtlichen Anzahl historisch-geographischer Kartenwerke und einer Sammlung von Gipsabgüssen aus dem Berliner Gemmenkabinett besitzt das Landfermann-Gymnasium auch eine Münzensammlung. Gerade die letztere ist in ihrem jahrelangen Dornröschenschlaf ein Beweis dafür, wie schwer es ist, Anschauungsmaterial von hohem wissenschaftlichem und materiellem Wert aus seinem musealen Dasein zu entfernen und in den lebendigen Unterricht zu integrieren. Solche Objekte schweben immer zwischen der Skylla der Begehrlichkeit und der Charybdis des Panzerschranksdaseins in einer Zeit, in der kaum einer nach dem Wert, jeder aber nach dem Preis der Dinge fragt. Die Sammlung besteht aus historischen Medaillen, vorwiegend in Bronze, aus guten Nachgüssen repräsentativer griechischer und römischer Gepräge und einer Serie von weniger gut erhaltenen aber historisch äußerst aufschlußreichen Originalen der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zum Ende des 4. Jahrhunderts. Daneben gibt es eine Anzahl von Kleinmünzen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert in vielen verschiedenen, heute fast vergessenen Nominalen vom Stüber bis zum Batzen aus Deutschland und Europa. Die Sammlung wurde von Direktor Knebel im Jahre 1842 begründet und von Direktor Eichhoff weiter vermehrt. Es handelt sich um Spenden von Schülern, Lehrern, Bürgern und den Honoratioren der Stadt Duisburg, die teilweise im einzelnen noch nachweisbar sind. Von diesem Schuljahr an ist beabsichtigt, eine numismatische Arbeitsgemeinschaft für interessierte Schüler anzubieten, eine sicher nicht uninteressante Angelegenheit und vor allem ein sicheres Mittel, auch historisch wertvolle Lehr- und Lernmittel dort zu behalten, wo sie ihrer Bestimmung nach hingehören.

POETISCHE MATHEMATIK - MATHEMATISCHE POESIE

Beitrag von OStR Dieter Kunze u. Elke Radtke (Jgst.13, Oberprima)

Schon die Kinder spielen mit Wörtern, wie "Ata", "Ono", "Anna" oder "Reliefffeiler". Dabei handelt es sich um Wortpalindrome (Palindrom = gr. palindromos = rückläufig). Daneben kennt man noch Satzpalindrome (Ein Neger mit Gazelle zagt im Regen nie) und Sinnspielpalindrome, bei denen die Umkehrung einen anderen aber schlüssigen Sinn ergibt (Roma - Amor; Gras - Sarg; Regen - Neger).

Steht bei den Kindern der Spielcharakter der Palindrome im Vordergrund, so hatten einst diese Sprachfiguren vor allem magischen Charakter, insbesondere wenn das Palindrom zu geometrischen Figuren geordnet wird. Dies zeigen geometrische Buchstabenanordnungen an mittelalterlichen Bauten:

	ABRACADABRA	
	ABRACADABR	
ABRACADABRA		ABRACADABRA
ABRACADABR		ABRACADABR
ABRACADAB		ABRACADAB
ABRACADA		ABRACADA
ABRACAD		ABRACAD
ABRACA		ABRACA
ABRAC		ABRAC
ABRA		ABRA
ABR		ABR
AB		AB
A		A

Das berühmteste Beispiel für ein magisches Palindromquadrat ist die Sator - Arepo - Formel. Sie ist erstmals 79 n. Chr. aus Pompeji überliefert. Die Zauberformel ergibt vier Palindrome, die, von vorne und rückwärts gelesen, dieselbe Wortfolge zeigen sowie im Quadrat, dessen gegenüberliegende Seiten und parallele Buchstabenreihen im gegenläufigen Sinne gelesen, den gleichen Satz ergeben. Das innere Kreuz des Quadrates ergibt "tenet" und die Seiten des inneren Quadrates "per" und "rep".

S A T O R
 A R E P O
 T E N E T
 O P E R A
 R O T A S

Die Bedeutung ist bis zum heutigen Tag umstritten. Eine kryptogrammatische (= geheimschriftliche) Deutung ordnet die Buchstaben kreuzförmig um "N" und kommt zu zweimal "A(lpha) Pater Noster O(mega)".

A P A T E R O
 2 T E R
 3 P A T E R N O S T E R
 4 O S T E R
 A T E R O
 R

Eine andere Interpretation sieht in der reduzierten Formel "Sator opera tenet" (= Der Sämann hält die Werke = [Kosmos]) einen Grundsatz stoischer Kosmologie.

In unserem Leistungskurs Deutsch beschäftigten wir uns über eine längere Stundensequenz hinweg mit moderner und modernster Lyrik. Die Vertreter der sogenannten konkreten Poesie, die den Spielcharakter der Dichtung stark betont, ließen sich, wie wir feststellten, die Möglichkeiten des Palindroms nicht entgehen

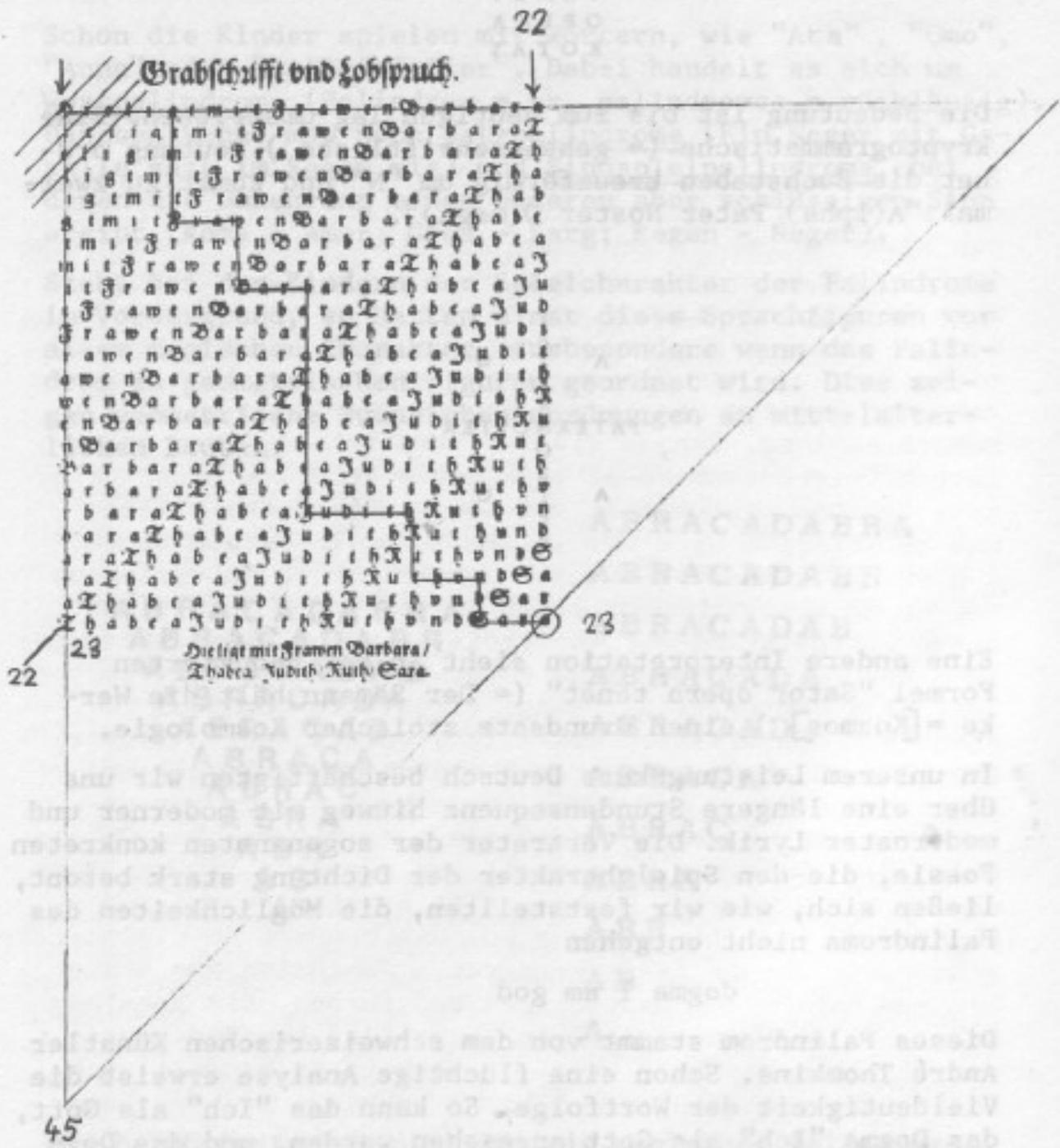
dogma I am god

Dieses Palindrom stammt von dem schweizerischen Künstler André Thomkins. Schon eine flüchtige Analyse erweist die Vieldeutigkeit der Wortfolge. So kann das "Ich" als Gott, das Dogma "Ich" als Gott angesehen werden, und das Dogma kann von sich behaupten, daß es Gott ist.

Ist das Palindrom an sich schon eine historische Anleihe der Gegenwartslirik, so stellten wir darüberhinaus noch eine besondere Verwandtschaft zu artistischen Sprachspielen des Barock fest.

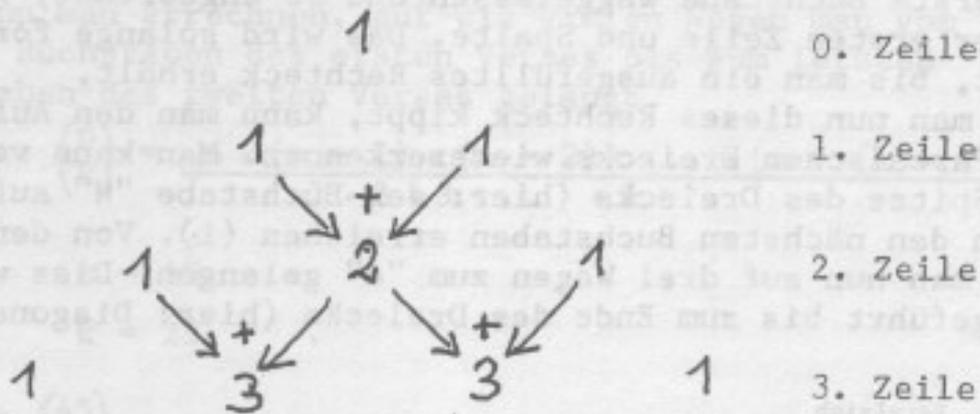
Das folgende barocke Palindromquadrat stammt aus dem Jahre 1631 und verbindet als Grabschrift magische und spielerische Tendenzen.

Eine Teilnehmerin des Deutschkurses untersuchte mathematisch, wieviel Lesemöglichkeiten das Palindromquadrat Johann Heinrich Schills bietet.



Die zwei vorliegenden Verse des Gedichts "Grabschrift und Lobspruch" von Johann Heinrich Schill lassen sich, wie hier gezeigt werden soll, auf bestimmte Weise so anordnen, daß man sie von der linken oberen Ecke bis zur rechten unteren Ecke auf mehr als 4 Billionen Wegen lesen kann. Man kann alle möglichen Wege mit Hilfe der Kombinatorik der Wahrscheinlichkeitsrechnung ermitteln.

Der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623-62) begründete die Wahrscheinlichkeitsrechnung. Er entwickelte in der Kombinatorik das Pascalsche Dreieck. Dieses besagt, daß jede Zahl die Summe aus den beiden unmittelbar links und rechts über ihr stehenden Zahlen ist.



Das Pascalsche Dreieck wird nach zwei Prinzipien konstruiert:

- 1) Am Anfang und am Ende jeder Zeile steht eine Eins.
- 2) Addiere zwei benachbarte Zahlen und schreibe die Summe in die nächste Zeile. Die Nummerierung der Zeilen beginnt bei Null, weil dies im Zusammenhang mit den binomischen Formeln steht. Die Zahlen werden zur Entwicklung binomischer Terme benötigt (bin. Lehrsätze). Es ist:

$$(a+b)^2 = 1a^2 + 2ab + 1b^2$$

$$(a+b)^3 = 1a^3 + 3a^2b + 3ab^2 + 1b^3$$

Spitze des Dreiecks: $(a+b)^0 = 1$ bzw. $(a+b)^1 = 1a + 1b$

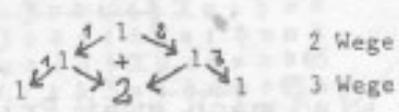
In der Mathematik kann man damit alle möglichen Anordnungen einer k-elementigen Menge aus einer n-elementigen Menge errechnen, ohne auf die Reihenfolge zu achten (n, k werden Binomialkoeffizienten genannt). Mathematisch errechnet man dieses mit der Formel:

$$\binom{n}{k} = \frac{n \cdot (n-1) \cdot (n-2) \cdot \dots \cdot (n-(k-1))}{1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot 4 \cdot \dots \cdot k}$$

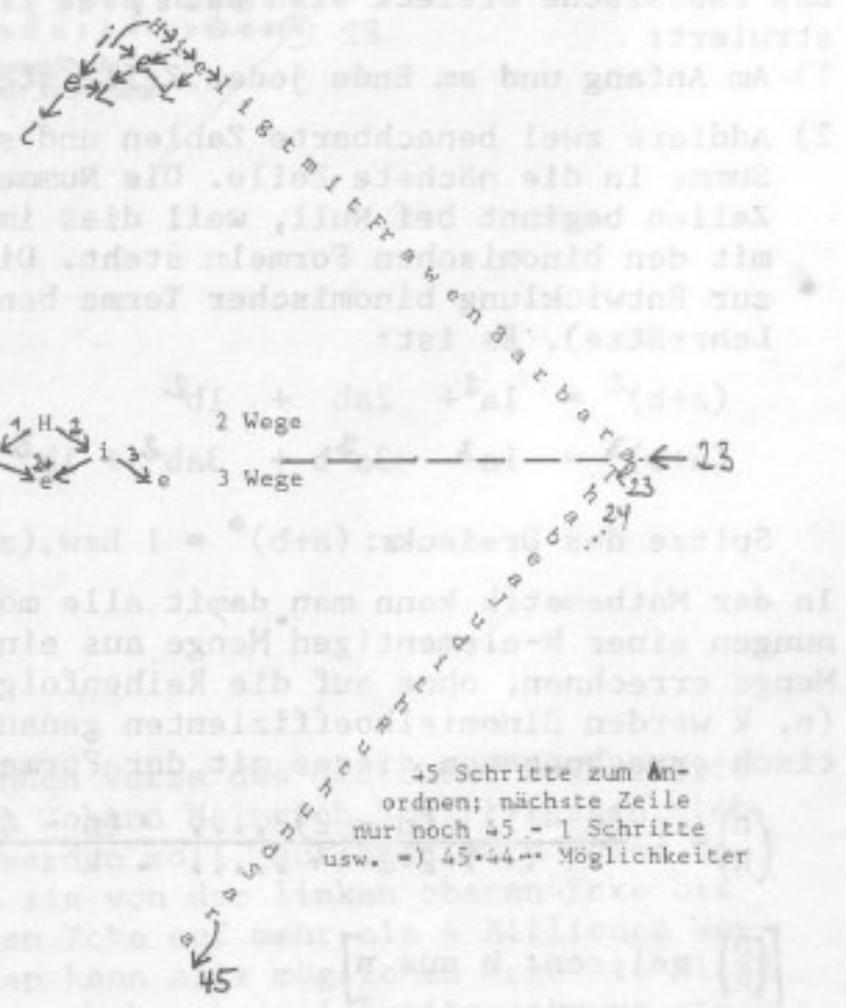
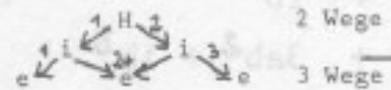
$\left[\binom{n}{k} \right]$ gelesen: k aus n

Nun kann das Pascalsche Dreieck auf diese zwei Verse übertragen werden, da sie dem Aufbau entsprechen. Mit Hilfe der angegebenen Formel ist es möglich, die Anzahl der verschiedenen Möglichkeiten zu berechnen, auf die die Verse gelesen werden können. Die zwei Verse werden so angeordnet, daß der erste Vers in eine Zeile geschrieben wird und der zweite Vers senkrecht nach unten an den ersten angeknüpft wird. Nun wird in der nächsten Zeile der erste Buchstabe weggelassen und so angeordnet, wie in der ersten Zeile und Spalte. Das wird solange fortgeführt, bis man ein ausgefülltes Rechteck erhält. Wenn man nun dieses Rechteck kippt, kann man den Aufbau des Pascalschen Dreiecks wiedererkennen. Man kann von der Spitze des Dreiecks (hier: der Buchstabe "H" auf zwei Wegen den nächsten Buchstaben erreichen (i). Von den "i's" kann man nun auf drei Wegen zum "e" gelangen. Dies wird fortgeführt bis zum Ende des Dreiecks (hier: Diagonale).

Vergleich
 0. Zeile
 1. Zeile
 2. Zeile



0. Zeile
 1. Zeile
 2. Zeile



45 Schritte zum Anordnen; nächste Zeile nur noch 45 - 1 Schritte usw. => 45*44... Möglichkeiten

Um nun die Formel anzuwenden, brauchen wir eine k-elementige Menge und eine n-elementige Menge.

Man braucht 45 Schritte, um vom ersten Buchstaben bis zum letzten zu kommen.

45 entspricht also der n-Menge. Die Hypotenuse (längste Dreieckseite, hier: die Diagonale der Versanordnung) bildet die k-Menge. Hierfür werden 23 Schritte vom ersten bis zum letzten Buchstaben benötigt.

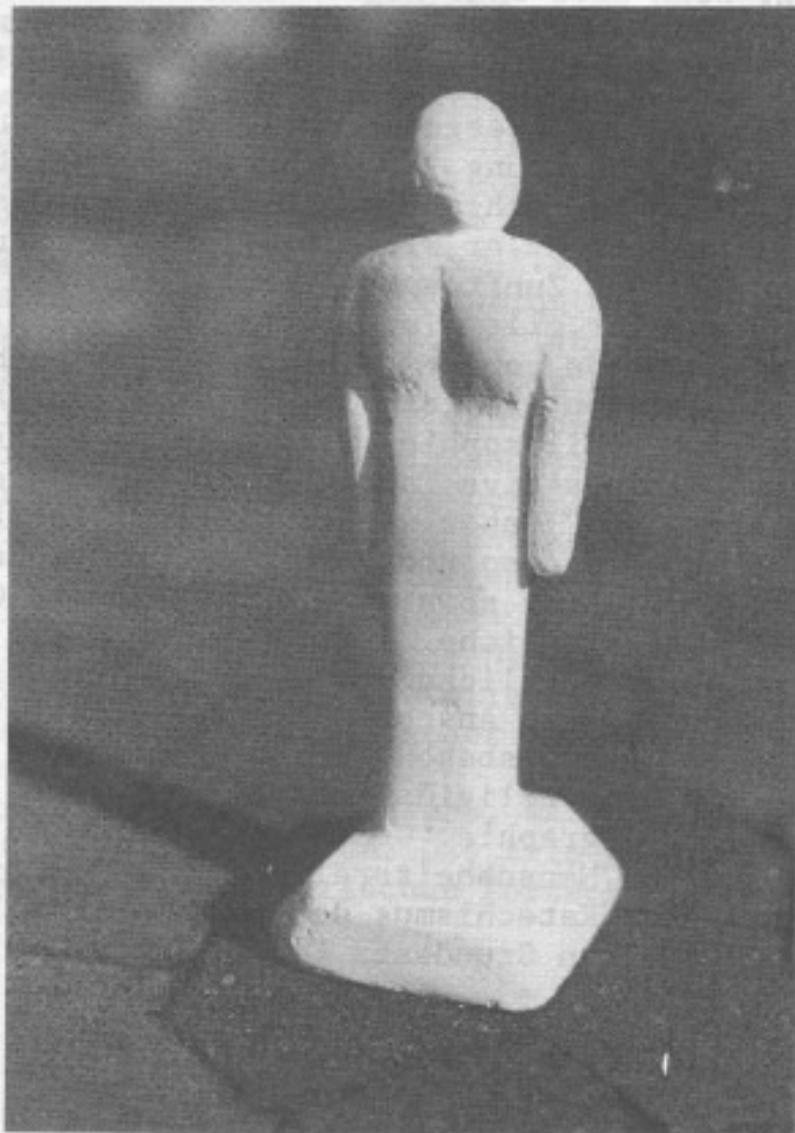
Nun kann man errechnen, auf wie vielen Wegen man vom ersten Buchstaben des ersten Verses bis zum letzten Buchstaben des zweiten Verses gelangt.

$$\text{Es gilt: } \binom{n}{k} = \frac{n \cdot (n - 1) \cdot (n - 2) \cdot \dots \cdot (n - (k - 1))}{1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot \dots \cdot k}$$

$$n = 45$$

$$k = 23$$

$$\Rightarrow \binom{45}{23} = \frac{45 \cdot 44 \cdot 43 \cdot \dots \cdot 23}{1 \cdot 2 \cdot 3 \cdot \dots \cdot 23} \approx 4,1167 \cdot 10^{12}$$



IN UNSERER BIBLIOTHEK ENTDECKT:
ERNST HAECKEL: KUNSTFORMEN DER NATUR. LEIPZIG UND WIEN
(BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT) 1904

Beitrag von OStR Dieter Kunze

Der am 16. Februar 1834 in Potsdam geborene Haeckel war von Hause aus Zoologe. Ab 1862 war er Professor für Zoologie an der Universität Jena. Bedeutsam sind seine Forschungen über Medusen (= Quallen), Radiolarien (= Strahlentierchen) und Kalkschwämme. Aufgrund vergleichender anatomischer und embryologischer Studien formulierte er das biogenetische Grundgesetz: "Die Ontogenese ist eine kurze und schnelle Rekapitulation der Phylogenese, bedingt durch die physiologischen Funktionen der Vererbung (Fortpflanzung) und Anpassung (Ernährung)." Des weiteren stammt von ihm die sogenannte Gasträatheorie: "Als Gasträaden bezeichnen wir diejenigen niedersten und einfachsten Metazoen [=Mehrzeller], die wir auf Grund der vergleichenden Anatomie und Ontogenie [=Individualentwicklung] als die gemeinsame Stammesgruppe sämtlicher Gewebetiere ansehen dürfen. Denn alle ohne Ausnahme durchlaufen noch heute in frühester Jugend das Stadium der Gastrula, eine höchst charakteristische Keimform, die im wesentlichen der Gastraea gleichgebildet ist. Sie besitzt trotz vieler Formvariationen immer denselben wesentlichen Bau ; [...]".

Haeckel gewann aber geistesgeschichtlich weit über sein Fachgebiet hinaus Bedeutung. Er verhalf der Evolutionstheorie Darwins in Deutschland zum Durchbruch. Wissenschaftstheoretisch stand er wie die meisten seiner naturwissenschaftlichen Zunftgenossen auf dem Boden des Positivismus. Diese vor allem von Comte (1789 - 1857) vertretene Position wurde von dem deutschen Philosophen Ernst Laas (1837-1885) knapp wie folgt umrissen: "[Positivismus ist] diejenige Philosophie, welche keine andere Grundlage anerkennt als positive Tatsachen, d.h. äußere und innere Wahrnehmungen." Daher wendet sich der Positivismus gegen Scholastik, das Absolute, apriorische Vernunftgesetze, die Annahme einer spontanen Aktivität des Geistes und gegen eine übersinnliche Welt.

So sehr der wissenschaftliche und industrielle Fortschritt im 19. Jahrhundert diese Anschauungen zu rechtfertigen schien, so blieb doch insbesondere im gebildeten Bürgertum so etwas wie eine religiöse Lücke. Das zeigt sich schon in Comte's Biographie. Gegen Ende seines Lebens versuchte er, eine "Menschheitsreligion" zu begründen und schreibt einen "Katechismus der positivistischen Religion" (1852). Dessen Grundsatz lautet: "Liebe als Prin-

zip, Ordnung als Grundlage, Fortschritt als Ziel." Einen ähnlichen Weg beschreitet Haeckel, indem er aus Naturwissenschaften, Positivismus, Darwinismus und der Naturphilosophie Goethes seine monistische Philosophie entwickelt. Es gelingt ihm, daraus organisatorisch so etwas wie eine naturwissenschaftlich-religiöse Bewegung zu formen. 1906 gründet er mit dem Theologen Albrecht Kalthoff in Jena den "Monistenbund".

Die Grundzüge seiner monistischen Philosophie hatte Haeckel 1899 in den "Welträtseln" dargelegt. "Der Dualismus (im weitesten Sinne!) zerlegt das Universum in zwei ganz verschiedene Substanzen, die materielle Welt und den immateriellen Gott, der ihr als Schöpfer, Erhalter und Regierer gegenübersteht. Der Monismus hingegen (ebenfalls im weitesten Sinne begriffen!) erkennt im Universum nur eine einzige Substanz, die "Gott und Natur" zugleich ist; Körper und Geist (oder Materie und Energie) sind für sie untrennbar verbunden. Der außerweltliche "persönliche" Gott des Dualismus führt zum Theismus, der innerweltliche Gott des Monismus zum Pantheismus." Zum Schluß seines Buches formuliert Haeckel: "Aus dem dunklen Substanz-Problem entwickelte sich das klare Substanz-Gesetz. Der Monismus des Kosmos, den wir darauf begründen, lehrt uns die ausnahmslose Geltung der "ewigen, ehernen, großen Gesetze" im ganzen Universum. Damit vernichtet er aber zugleich die drei großen Zentraldogmen der bisherigen dualistischen Philosophie, den persönlichen Gott, die Unsterblichkeit der Seele und die Freiheit des Willens."

Das uns vorliegende Buch ist die Frucht fünfzigjähriger morphologischer Studien. Gleichfalls ist es ein imponierendes Zeugnis des Niveaus der naturwissenschaftlichen Gebrauchszeichnung. Die Zeichnung ist der Photographie eindeutig überlegen, kann die Photographie doch immer nur einen Individualtypus zeigen, während der Zeichner den Idealtypus wiedergibt. Eine Tatsache, die die Kollegen der Biologie immer wieder dazu bewegt, das Buch im aktuellen Unterricht zu verwenden. Haeckel wollte mit diesem Werk die Ästhetik der Gestaltungen des Bios dokumentieren und gleichzeitig ein biologisches Hausbuch schaffen. Gegen Ende seines Lebens dehnte Haeckel seine morphologischen Studien auch auf Kristalle aus. Er wollte analoge Strukturen zwischen anorganischer und organischer Natur nachweisen.

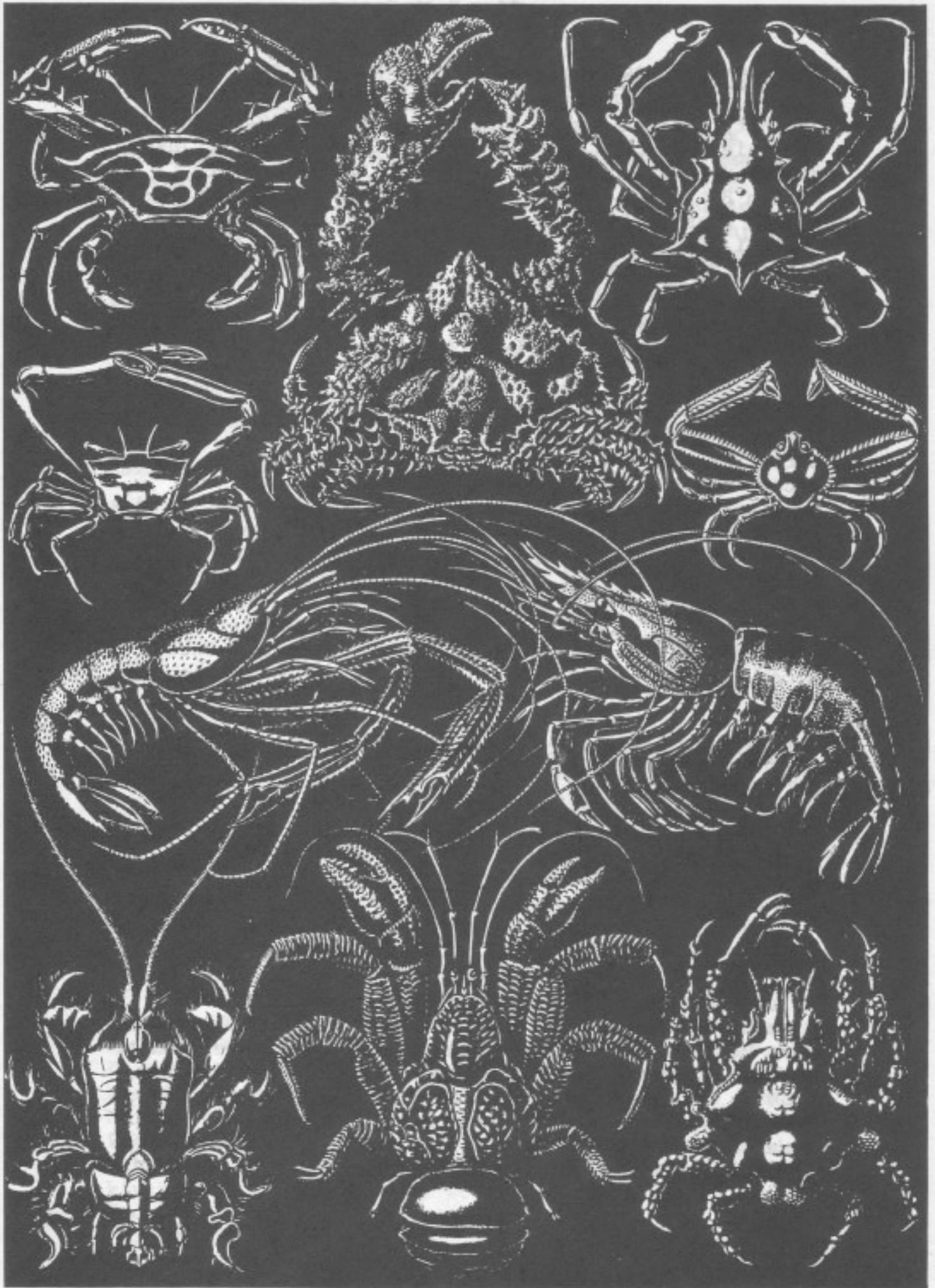
Als der große Zoologe 1919 starb, war die monistische Bewegung im Zerfall begriffen. Das Erlebnis des 1. Weltkrieges machte den euphorischen Fortschrittsoptimismus

dieser Weltanschauung unglaublich.

Für die Bücherinteressierten in der Schul- und Kulturverwaltung der Stadt Duisburg sei zum Schluß der Hinweis gestattet, daß dieses wunderschöne Buch dem "Königlichen Gymnasium zu Duisburg" am 19.11.1905 von Dr.med. August Schneider gestiftet wurde. (Anmerk.d.Red.: Nach H.Averdunk war August Schneider Abiturient Ostern 1892 des Duisburger Gymnasiums mit der laufenden Nr. 534; sein Vater, Dr. Richard Schneider, war Schulleiter von Ostern 1881 bis Ostern 1908.)



Arbeitsbibliothek der Schülerinnen und Schüler des heutigen Landfermann-Gymnasiums - unter dem Dach (mit der entfernten Sternwarte) über der alten Aula



10
Decapoda. — *Beinfußkrebse*.

ABITURIENTIA 1990 AM LANDFERMANN-GYMNASIUM IN DUISBURG

Jan Abt, Rebekka Adams, Nanette Ahlborn, Gülüs Akan, Stefanie Albrecht, Lars Arenhövel, Carsten Baker, Judith Basse, Björn-Friedrich Becker, Svenja Bickert, Miriam Böttcher, Carsten Bohne, Marcus Brinkmeier, Nikolaus Bross, Claudia Brügge, Stephanie Cremers, Angela Cupisti, Sonja Dick, Silke Düsterhöft, Rainer Eichholz, Ulrich Eßmann, Marc Feldmann, Thomas Fiebig, Aljoscha-Gregor Fladung, Joachim Frahm, Stefan Freisem, Katrin Frommhold, Götz Goldacker, Oliver Grodotzki, Sandra Hable, Annette Hackstein, Ulrich Heilingbrunner, Karsten Hitzbleck, Stefan Hösl, Wolfgang Hoffmann, Tim Holdmann, Anja Holz, Gunnar Jäger, Kirstin Jensen, Jacob Jousen, Bettina Kloer, Jochen Klucken, Sven Klümper, Michael Kraemer, Guido Kraus, Svenja Kress, Christian Krusch, Christian Lang, Oliver Lemm, Gretel Meedt, Myriam Möhlen, Nicole Müller, Georg Munnes, Eva Oberstenfeld, Almut Overlack, Andreas Pape, Claudia Pasko, Maike Pehla, Sven Peters, Kristina Pfülb, Maria Pilavas, Bernd Pott-hoff, Roswitha Richter, Stephan Richter, Birgit Rücker, Ralf-Thomas Sattler, Ralf Sauerborn, Angelika Schenkel, Claudia Schenkel, Stefanie Schmidt, Birgit Schult, Jan Schumacher, Carsten Spieß, Christina Tsakiris, Alexandra Tübben, Stefan Vohl, Janning Vygen, Britta Weber, Markus Weber, Carsten Weiß, Nicole Weißmüller, Peter Weitz, Annika Westermann, Kjell Arne Zähler.

JUBILÄEN AM LANDFERMANN-GYMNASIUM IM JAHRE 1991

Abitur 1911 (80 Jahre)

Dr. Hermann Steil, Heidelberg

Abitur 1921 (70 Jahre)

Abitur 1931 (60 Jahre)

Kurt Bieber, Verbleib unbekannt; Dr. Gerd Franzen, Bad Wildungen; Heinrich d'Hone + 9.8.86; Theodor Kannefaß + gefallen 1939/45; Herbert Kumm, Verbleib unbekannt; Johann Monheim + verstorben in russ. Kriegsgefangenschaft; Dr. Israel Ernst Neumark, Kibbuz Hazorea; Hans Peltner, + 1970; Dr. Martin Rosin, Duisburg; Dr. Jakob Schlafke, Köln; Theodor Schmitz, + an Kriegsfolgen gestorben; Dr. Josef Westenberger + 7.6.78; Dr. Josef Johannes Zohren, + 1942 im Gebirge verunglückt.

Abitur 1941 (50 Jahre) einschl. Kriegs-A. und RV, soweit bekannt und nach Abänderung durch Zeitzeugen

Jürgen von Beuningen, Verbleib unbekannt; Wolfgang Bley, Düren; Georg Bock, Düsseldorf; Ernst-Günther Borgmann, + gefallen am 20.2.42; Hermann Caspers, + gefallen am 1.12.42; Heinz P. Cremers, Duisburg; Paul Dönnebrink, + 30.1.73; Dr. Wilhelm Esser, Simmerath-Kesternich; Dr. Günter Groß, Verbleib unbekannt; Franz Haase, Mülheim/R.; Bruno von Haxthausen, + gefallen nach 1942; Heinrich Heger, + gefallen am 24.12.41; Fritjof Iven, + gefallen; Hans H. von Jentzsch, Verbleib unbekannt; Karlheinz Lehnen, Duisburg; Max Lenssen, + gefallen nach 1942; Heinz Müller, + seit Kriegsende vermißt; Dr. Josef Nolte, Krefeld; Walter van de Sand, + gefallen 1941; Jürgen Schroer, Düsseldorf; Anton Stops, Burglengenfeld (1947); Dr. Walter Surholt, Essen; Helmut Vietzke, Herne; Walter Weisser, Bonn; Karl-Hermann Weßler, Düsseldorf.

Abitur 1951 (40 Jahre)

Dr. Wilhelm Barlen, Weil im Schönbuch; Prof. Dr. Burkhard Bock, Duisburg; Dr. Heinz Böddeker, Duisburg; Heinz Brors, Siegen; Günther Buhlmann, Mönchengladbach; Horst-Werner Jansen, + 15.11.57; Heinrich Kubeneck, Duisburg; Ursula Kubeneck, geb. Thomas, Duisburg; Hellmut Montfort; Herbert Pauly, + 26.10.52; Peter Rosiny, Singen; Helmut Siebers, Erftstadt; Karl-Heinz Terhorst, Duisburg; Christian Uliczka, Mülheim/Ruhr.

Abitur 1966 (25 Jahre) Frühjahr a)

Dr. Günther Bovermann, Tübingen; JON BRIC (H.P. Goergen), Bielefeld; Ansgar Burgard, Dorsten; Ulrich Caspers, Kaarst; Klaus-Peter Coura, Guckheim-Hüblingen; Hans Duffhaus, Werne; Dr. Joachim Gehrman, Berlin; Dr. Joachim Hanke, Mülheim/R.; Karl-Heinz Hövel, Xanten; Cornel Jacobs, Duisburg; Wolfgang Kobold, Moers; Johannes Miß, Mönchengladbach; Dr. Werner Rauen, Duisburg; Hartmut Rehr; Herbert Walter, Brakel; Hans-Ludwig Ziegen, Duisburg.

Abitur 1966 (25 Jahre) Frühjahr b)

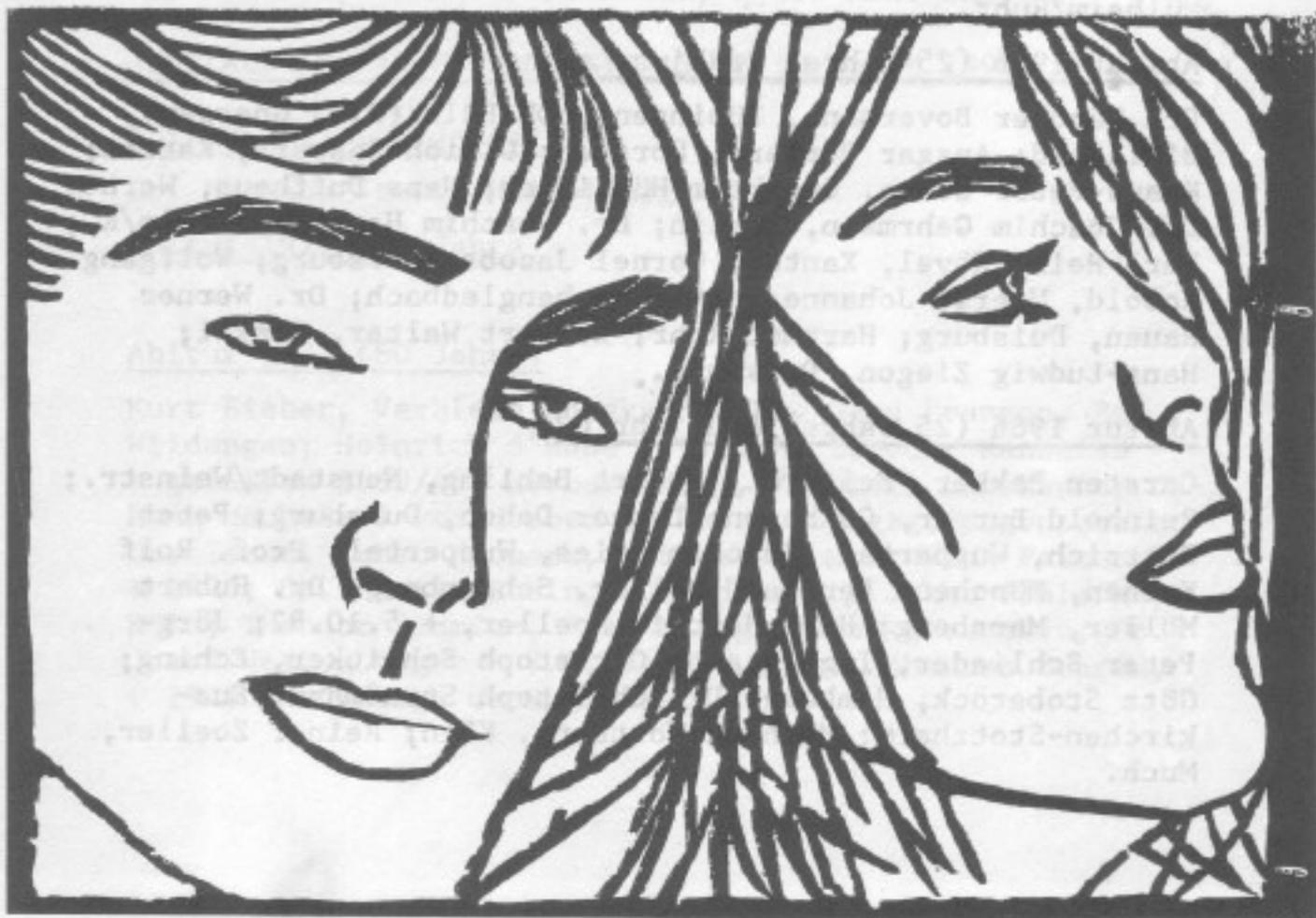
Carsten Bakker, Zeist NL; Robert Behling, Neustadt/Weinstr.; Reinhold Burger, Cuxhaven; Lothar Dehen, Duisburg; Peter Dittrich, Wuppertal; Joachim Fries, Wuppertal; Prof. Rolf Koenen, München; Bernhard Möller, Schramberg; Dr. Hubert Möller, Marsberg; Hans-Joachim Moeller, + 5.10.82; Jörg-Peter Schlieder, Ingolstadt; Christoph Schrickler, Eching; Götz Stoberock, Hamburg; Dr. Christoph Straßmann, Euskirchen-Stotzheim; Michael Wortberg, Köln; Reiner Zoeller, Much.

Abitur 1966 (25 Jahre) Herbst a)

Hans-Wilhelm Aholt, Duisburg; Rainer Biesenbender, Hamburg; Detmar Brandt, Hamburg; Dietmar Cremer, Duisburg; Wilmpeter Egert-Méroier, Köln; Dr. Michael Hortmann, Oderquart/Stade; Michael Kern, Lübeck; Albert Keupers, Gevelsberg; Wolfgang Klein, Mülheim/Ruhr; Jörg-Dieter Krusch, + 7.8.88; Rudolf Morawietz, Münster; Jochen Ottermann, Mannheim; Dr. Hermann Peeters, Siegburg; Bernd-Bruno Schedding, + 6.1.86; Joachim Schmitz, Aldenhoven; Burghard Settner, Mülheim/Ruhr; Wilhelm-Peter Werhahn +1974.

Abitur 1966 (25 Jahre) Herbst b)

Dr. Hans-Jörg Bettelhäuser, Berlin; Frank Bölke, Husum; Klaus Dapper, Moers; Wolfgang Deterding, Oberhausen; Dr. Jörg Dickmann, Hankensbüttel; Horst-Joachim Dieler, Peine; Ulrich Eichholz, Duisburg; Dr. Klaus Esser, Düsseldorf; Wolfgang Esser, Elchingen; Peter Hans, + 1981; Prof. Andreas Immer, Freiburg; Richard Köchling, Düren-Derichweiler; Dr. Thomas Lange, Brühl; Hermann-Josef Möller, Trier; Horst-Malte Reuter, Münster; Wolfgang Rosenthal, Verbleib unbekannt; Axel Schröder, Dinslaken; Peter Schwanenberg, Schermbeck; Dr. Jörg Steckhan, Wuppertal; Hans-Jörg Wilting, Oberhausen; Peter Zimmermann, St. Louis/USA.



VERZEICHNIS DER ABITURJAHRGÄNGE 1910 - 1989 ...

1. Nachtrag

Änderungen und Ergänzungen per 15.4.1991 - geordnet nach Abiturjahrgängen, Lehrern und Freunden mit der jeweils gültigen laufenden Nr. - zur Entnahme und Verwendung -

Abiturjahrgänge:

1914:

77 + 9.11.89

1921:

149 + 3.7.71 in Köln

1922:

153 + 27.7.83

162 + im Oktober 89

1925:

192 + 29.11.88 in Bayrisch Gemain

196 + 11.1.90 in Düsseldorf

1928:

228 + 9.10.89

1929:

242 + 6.7.84 in Canada

250 c/o Altenheim II - Zimmer 338 St.Vincenz-Hospital
Papendelle 6, 4100 Duisburg-1, 0203-28551

254 + 28.7.90

1930:

263 + 11.4.90 in Duisburg

278 Holteistr. 55, 4100 Duisburg-1, 0203-377161

1932:

307 + 26.3.91

1934:

335 + 4.4.91

1935:

355 + 2.11.89

376 + 5.12.89

1938:

440 5788 Winterberg - 4

1941:

510 02421-13872 und 02427-6177

512 02473-4197

517 Einsiedelstr.47, 4000 Düsseldorf-13, 0211-711526

530 Weisser , Briandstr. 30, 5300 Bonn-1, 0228-641918

1942:

537 Heubruck 34, 7801 Horben, 0761-29179

551 + 25.1.91

1943:

568 0212-255-1198
589 Schönburgstr. 4e
590 Talweg 28, 02471-2848

1944/45:

604 + 21.1.75
622 Leitender ...

1946-1 Ostern:

667 Oberer Eichhausweg 3, 7582 Bühlertal, 07223-73517
676 07255-99-10 statt 07255-5051

1946-2 Herbst:

690 Ave. Edmonton, Alberta, 10903-40 Canada

1947:

705 Reichsstraße 104, 1000 Berlin-19, 030-3027609

1950:

725 Sta. Cruz de la Palma, Velholco EL Espinel
Islas Canaria / Espana, 0034-22412401

1951:

740 Hellmut statt Helmut 734 DU-17(Baerl) statt DU-74

1953:

769 Breisacherstr. 33, 07031-276553

1954:

779 + 10.3.90

1955a:

821 Dr.Ing., Steinhauserstr. 10, 4030 Ratingen-8, 02102-50897

1955b:

831 Goldfußstr. 4, 0228-252501

1957a:

874 Karlsgarten 22, 8520 Erlangen-Bückenhof, 09131-57864
881 Am Kastanienberg 37, 6903 Neckargemünd, 06223-6800
886 Hedwigstr. 11, 8000 München-19, 089-1236477

1957b:

905 + 20.4.90
909 Radstädterstr. 51, 8500 Nürnberg-50, 0911-890016
915 Weinbergstr. 3, 6100 Darmstadt, 06151-663228

1958:

927 Professor

1959a:

931 + 20.6.87

1960a:

978 2402 Arbor Trsil, Colleyville TX, 76034 U.S.A.

1960b:

- 994 Vogelroute 3
1001 Postfach 210610 Alte Post, 4100 Duisburg-1, kein Tel.

1962b:

- 1054 Rektor der "Bischof von Ketteler Schule", 0201-676719
1057 Professor, Im Kamp 20, 3000 Hannover-51, 0511-652576

1963:

- 1065 Moselstr. 4, 4100 Duisburg-1, 0203-339337
1083 und 07561-4210
1085 Poststr. 26, 5802 Wetter/Ruhr
1087 Endelhauserstr. 6, 8021 Straßlach-Holzhausen, 08170-7831

1964b:

- 1105 Gielsdorf, und 0221-4705105

1965b:

- 1136 Mendenerstr. 102a, 0208-371314

1966-1 Frühjahr a:

- 1152 Im Eck 3a, 5439 Hüblingen, 02664-6699
1153 Thünen 90, 4712 Werne/Westf., 02389-534637
1156 Am Rheindamm 101, 4232 Xanten-3 (Brahmenhof), 02804-203

1966-2 Frühjahr b:

- 1165 Klaus-Groth-Str.5, 2190 Cuxhaven-1, 04721-52558
1168 Roonstr. 26, 0202-309109

1966-3 Herbst a:

- 1181 Bellevue 60, 2000 Hamburg-60, nur 040-381421
1184 (?) 142, Hager Court, Santa Cruz CA, 95064 U.S.A.
1189 Ulrichstr. 6, 0251-271616
1190 Nerotal 38, 6200 Wiesbaden, 0611-5990181

1966-4 Herbst b:

- 1208 Donatusweg
1215 Rothebuschstr. 17, 4200 Oberhausen-12, 0208-891460

1967a:

- 1229 + 24.7.89
1230 Scheidter Bruch 4, 4030 Ratingen-4, 02102-36365

1967b:

- 1248 Römerstr. 364, 5040 Brühl, 02232-29165

1968a:

- 1270 Mozartstr. 4, 0421-324782 und 04221-13118

1968b:

- 1285 Tackenbergstr. 142, 4200 Oberhausen-11, 0208-607555
1286 Dr., Weißbachstr. 42, 8183 Rottach-Egern, 08022-24099
1289 Volkshochschuldirektor in Bottrop, 02041-247-3310

1969a:

- 1298 8250 Meadowraven Drive, Sacramento CA, 95828 U.S.A.
1306 Königsberger Allee 49A, 0203-338181
1307 Stud.-Pfr., Querenburger Höhe 291, Postfach 25347, *)
1314 Neudorferstr. 115, 4100 Duisburg-1, 0203-361428

1969b:

- 1325 An den Siffen 23
1331 Bruchholzweg 3, 3006 Burgwedel-4, 05139-1064

1970b:

- 1353 Schillerstr. 8, 6236 Eschborn-2, 06173-68338
bitte streichen: c/o Norsk Data

1971a:

- 1369 Dr.med.
1374 Kufsteinerstr. 91, 4100 Duisburg-28
1375 Verbleib unbekannt

1971b:

- 1381 Ludgeristr. 26, 0203-355219
1383 Rosenstr. 9, 0228-635650
1384 Dr.

1972a:

- 1401 Narzisseweg 12, 4173 Kerken-2, 02833-6132

1972b:

- 1424 Müller-Gärtner, 2315 Cloville Ave. Baltimore MD, 21214 USA
1428 Rembrandtring 18
1430 7517 Waldbronn-1
1432 Kollegstr.10/1/28, 4630 Bochum-1, kein Telefon
1433 Flerrentwiete 61, 2000 Hamburg-56, 040-817367

1972c:

- 1444 Diekhoff 35a, 4405 Nottuln-4, 02509-299
1448 Botschaft Moskau, Postfach 1500, 5300 Bonn-1, kein Tel.
1454 Im Kirchenstück 12, 6730 Neustadt/W., 06321-32057

1973a:

- 1456 Kantstr. 10, 4300 Essen-18 (Ikten)
1471 Regierungsrat, Ginsterweg 33, 5205 St. Augustin, 02241-330339
1472 0241-44803
1478 Fechtstr. 1, 7500 Karlsruhe-41, 0721-43070

1973b:

- 1494 Steinfurterstr. 13, 4400 Münster/Westf., 0251-278375

1974a:

- 1504 Buchenring 44, 2000 Hamburg-67, 040-6031953
1505 Wilhelmstr. 29, 5000 Köln-50, 0221-391595
1508 Steinstr. 14a, 5411 Eitelborn, 02620-2746

*) 4630 Bochum-1, Tel. 0234-706770 od.701425

1974b:

1515 Dr.med., Karlsruherstr. 124, 4330 Mülheim/Ruhr-1,
0208-50340

1516 Münchenerstr. 78, 4100 Duisburg-28, 0203-703418

1518 Dr.

1975a:

1533 Apollinarisstr. 28, 4000 Düsseldorf-1, 0211-724527

1540 Dr., Mönchstr.13, 4840 Rheda-Wiedenbrück, 05242-5205

1542 Untere Parksiedlung 6, 8734 Maßbach, 09735-1092

1544 Charlottenstr. 15, 4630 Bochum-1, 0234-770240

1546 In den Kämpen 42

1975b:

1556 Ringstr. 23, 4100 Duisburg-14, 02135-24848

1562 Weberstr. 67, 0228-229682

1976a:

1567 Schlehdornstr. 1, 5910 Kreuztal, 02732-26959

1573 Bonda Hospital PBT 7903, Mutare/Simbabwe Afrika (05631-60266)

1574 Dr., Hohenstaufenstr. 56, 0203-340767

1976b:

1591 Am Weiher 13, 5300 Bonn-3, 0228-483362

1593 Rua Theodor Herzl 42, Apto.202, Bota Fosso
22260 Rio de Janeiro, R.J. Brasilien (0203-491731)

1977:

1602 Dipl.Ing., Falkstr. 76, 0203-342599

1608 Meerfeld 44, 4100 Duisburg-14, 02135-61433

1625 Fabrikstr. 51, 4100 Duisburg-13, 0203-89630

1629 Wartbergstr. 19, 7141 Möglingen, 07141-483939

1978:

1665 Dr.med., Am Bonnenstück 8, 5227 Windeck-21, 02295-6393

1667 An der Turnhalle 35, 3500 Kassel, 0561-408604

1668 Steinackerstr. 21, 8510 Fürth-Stadeln, 0911-763304

1669 Beethovenstr. 18, 5503 Konz b.Trier, 06501-5396

1677 Ludgeristr. 5, 4100 Duisburg-1, 0203-353193

1680 Viktoriastr. 56, 4130 Moers-1, 02841-505821

1682 Ingolf, Carnapperstr.12, 5600 Wuppertal-2, 0202-501209

1687 Prinz-Albrecht-Str. 41, 0203-339451

1979:

1702 Frohnhof 31, 5202 Söven/Sieg, 02242-80607

1703 Winkelstr. 32, 4100 Duisburg-1, 0203-334649

1711 Dr., Hausdorfstr. 131, 5300 Bonn-1, 0228-236146

1715 Sterkraderstr. 202, 4220 Dinslaken-3, 02134-97983

1722 Obere Holtener Str.115, 4100 Duisburg-11, 0203-599176

1980:

1730 Kronenberg 69

1739 Arzt, Potsdamerstr. 16, 3550 Marburg, 06421-44553

1740 Verbleib unbekannt

1981:

- 1745 Wehdel 7b, 4574 Badbergen
1763 Stalder-Hanke, Amselweg 42, CH 4528 Zuchwil, 0041-65-256396
1766 bitte streichen u.mit"*) siehe Anmerkung"versehen
1775 Ludwig-Richter-Str.53,4350 Recklinghausen, 02361-182779
1790 Röntgenstr. 5/313, 7990 Friedrichshafen/Bds., 07541-43595
1794 bitte streichen u. mit "*") siehe Anmerkung" versehen
1796 Rheinstr. 33, 089-333673

1982:

- 1806 Gasborn 33, kein Telefon
1828 4100 Duisburg-25
1836 Montanusstr. 71, 5000 Köln -80, 0221-610927
1856 Solitudeallee 82, 7015 Korntal, 0711-8380800
1884 Bauhüttenstr. 16, 2800 Bremen - 1, 0421-6166202

1983:

- 1888 Lehmbruckstr. 31, 0203-427544
1899 von Hänigsen geb. Burbach
1904 Taubenstr. 12, 4100 Duisburg-11, 0203-560389
1923 Dipl.-Kaufmann, Ahornstr. 37
1975 Karolinenstr. 25, 0208-429744 und 0208-755753
1979 Vaalserstr. 147, 0241-79445
1984 Melatenerstr. 96, 5100 Aachen, kein Telefon

1984:

- 2029 Nordstr. 53, 5300 Bonn-1, 0228-695235
2052 Lange Kamp 27, 0203-468978
2067 Moltkestr. 36, 0203-339827
2088 Liebrechtstr. 31, 4130 Moers-1, 02841-18581

1985:

- 2093 Am Kruppsee 25, 02135-48177
2107 Hiesfelderstr. 202, 4200 Oberhausen-11, 0208-686646
2123 Gräbel
2135 St. Anton Str. 50, 4150 Krefeld
2142 Am Heidberg 144, 4100 Duisburg-25, 0203-787233
2154 Geschw.Scholl Str.41, 2000 Hamburg-20, 040-475828
2174 Max-Planck-Str. 2
2181 Friedr.Ebert-Str.78, 4100 Duisburg-14, 02135-56254

1986:

- 2236 Schillerplatz 9, 0203-337338
2273 c/o Familie Kurt Küppers

1987:

- 2279 20 Bellehof Vredestreet, 7530 Belleville/Südafrika
002721-94-80131
2355 Liebrechtstr. 31, 4130 Moers-1, 02841-18581

1988:

- 2387 Keetmanstr. 34, 0203-339618
- 2389 Moltkestr. 18, 0203-334223
- 2404 Sterkraderstr. 202, 4220 Dinslaken-3, 02134-97983
- 2432 Max-Planck-Str. 2

1989:

- 2470 Antonienstr. 7, 0203-25550
- 2500 Verbleib unbekannt
- 2512 -Kivelitz, Am Steinwerth 16, 4100 Duisburg-29,
über 0203-733-2380

Lehrer (ab Seite 357):

- 4 + 22.8.90
- 86 Hochend 13, 4137 Rheurdt, 02845-69997
- 89 Hingbergstr. 211, 0208-436775
- 105 Am Weidenbach 32
- 116 Carlo-Schmid-Str. 39, 4130 Moers-3, 02841-47514
- 136 Passmannweg 37, 4600 Dortmund-1, 0231-650211
- 151 + 20.10.87
- 171 + 16.1.91
- 174 Schweizerstr. 43, 0203-337181
- 176 bitte streichen
- 229 + im Jahre 1971
- 235 Karl-Jarres-Str. 152, 4100 Duisburg-1, 0203-61074
- 310 Verbleib unbekannt
- 314 Rodenbusch 18
- 212 Mülheimerstr. 174 225: Finkenstr.70, 0203-358827

Freunde (ab Seite 394):

- 2 bitte streichen
- 8 " "
- 12 " " 18 + 23.4.1991
- 19 " "
- 20 " "
- 21 " "
- 23 " "
- 24 " "
- 26 " "
- 27 " "
- 29 " "
- 34 " "
- 43 " "
- 45 " "
- 46 " "
- 47 " "
- 51 " "
- 52 " "
- 56 " "

Freunde:

- 57 bitte streichen
- 58 " "
- 59 " "
- 61 " "
- 63 Müller-Weiske
- 65 bitte streichen
- 66 Eiers-Neumann
- 67 bitte streichen
- 68 " "
- 69 " "
- 70 " "
- 72 " "
- 73 " "
- 78 " "
- 79 " "
- 81 " "
- 83 " "
- 84 " "
- 85 " "
- 86 " "
- 87 " "
- 89 " "
- 90 " "
- 93 " "
- 94 " "
- 95 " "
- 97 Verbleib unbekannt, bitte streichen
- 101 bitte streichen
- 104 " "
- 105 " "
- 109 " "
- 111 " "
- 112 " "
- 113 " "
- 114 " "
- 116 " "
- 117 " "
- 118 " "
- 120 " "
- 122 " "
- 123 " "
- 124 " "
- 125 " "
- 129 " "

VOR 60 JAHREN ABITUR AM LANDFERMANN-GYMNASIUM

Als Beitrag zu seinem Jubiläum schrieb Dr. Jisrael (Ernst) Neumark am 24.2.1991 wie folgt aus Israel an das Landfermann-Gymnasium z.H. des Oberstudiendirektors:

" Sehr geehrter Herr, liebe alte Schule!

Sind es wirklich (morgen) am 25. Februar schon 60 Jahre her, daß unser / mein Jahrgang mit dem Abitur die Schule verließ, um, jeder für sich, hoffnungsvoll, sein eigenes Leben zu bauen und zu versuchen, hohe Ideale zu verwirklichen, die er in seiner Schulerziehung zu sich aufnahm?

Wie weit entfernt sind heute diese behüteten Jugendtage. Ich hoffe, daß noch welche von den Klassenkameraden überleben. In wie verschiedene Länder, Situationen, Gemeinschaften führte uns das Leben und forderte von uns Bewährung und Verwirklichung humanistischer Gesinnung, wie wir sie bei den griechischen Philosophen, den deutschen Klassikern und dem Ethos der Bibel gelernt hatten. Aus der Erfahrung manchen Wiederzusammentreffens, persönlich oder schriftlich, glaube ich, sagen zu dürfen, daß trotz vielem Trennenden im Lebenslauf wie in Weltanschauungen uns allen dieser Funken gemeinsamer Werte nicht verlorengegangen ist und uns eine echte Begegnung ermöglicht. Von mir selbst habe ich schon bei anderen Gelegenheiten geschrieben, welche Elemente meines Lebens ich der Schule verdanke, in der mir der Grund zu sinnvoller Gestaltung und weitertreibenden Suchens gelegt wurde, nicht fertige Rezepte verabreicht wurden. Es ist nicht schwer, aufzuzeigen wie sich seit 1931 das wissenschaftliche, technische, politische und soziale Weltbild verändert hat und wie viel wir in den ganzen 60 Jahren zulernen mußten, wenn wir in der Gegenwart mithalten wollten. Noch heute spricht man bei uns, auch in unserem Alter, noch vom Ideal der "lernenden Gemeinschaft". Auch dieses Streben nach immer neuem Wissen und Erkennen verdanke ich meiner Schulbildung. Ich wünsche Ihnen, daß dieser Geist der Vertiefung und der Erneuerung in Ihrer Erziehung in der Schule lebendig bleibe!

Bei einem Brief in die Ferne will ich nicht von allen aktuellen Erschütterungen absehen, mit denen die Weltgeschichte uns alle, jeden an seinem Platze, eingeholt hat: Sie mit dem großen Geschehen der Wiedervereinigung Deutschlands und uns hier mit dem neunten Krieg, in den wir in unserem Leben hineingezogen sind. Ihnen wünsche ich ein

ebenbürtiges Zusammenwachsen der Teile in einem friedlich geeinten Europa. Uns erhoffe ich Weitsicht und Besonnenheit der Mächte und der Politiker, daß auch unsere so unruhige Zone zu einer Befriedung gelange und nicht zum Beginn eines neuen Weltbrandes. Ihnen, der Schule und allen, die zu ihr gehören, in Verehrung und Dankbarkeit!

Ihr Jisrael(Ernst) Neumark.

P.S. Im Augenblick, in dem ich den Brief absende, erhielt ich aus Kansas City die Nachricht vom Tode meines Freundes Erwin Stiefel, der viele Jahre mein Klassenkamerad war und 1932 sein Abitur machte. So ist noch einer unserer Weggenossen dahingegangen.

D.O.



REDE ZUR ABITURIENTENENTLASSUNG AM 9. Juni 1990

Gehalten von Jacob Joussen

Liebe Eltern, Lehrer, Ehemalige, Gäste und Schüler!

Nach neun oder etwas mehr Jahren ist nun heute endlich der lang ersehnte Tag unserer Entlassung da, der sich geradezu anbietet, über den Sinn oder Unsinn dieser Zeit nachzudenken. Nachdem wir dies schon vorhin im ökumenischen Gottesdienst ein wenig angedacht haben - ich möchte noch einmal an die Geschichte vom Adler erinnern, die ja dazu dienen sollte, über unsere eigene Situation nach 9 bzw. 13 Schuljahren nachzudenken -, will ich jetzt kurz auf die Frage nach dem Sinn dessen eingehen, was uns solange im Bann gehalten hat: dem Sinn der Institution "Schule".

Viele kennen das geflügelte Wort: "Die Geschichte lehrt uns, daß die Menschheit nichts aus ihrer Geschichte gelernt hat". Ich möchte jetzt nicht über die Aussage dieses Satzes philosophieren, denn gerade die letzten Monate scheinen ja zu zeigen, daß die Menschheit (zumindest in Ost-Europa) sehr wohl aus ihrer Geschichte zu lernen beginnt. Vielmehr gilt es heute doch zu fragen: "Wird uns das Leben zeigen, daß wir nichts aus unserer Schulzeit gelernt haben?" -

Worum also ging es in all den Jahren? Wozu waren 156 Monate gut? Daß es nicht darum geht, daß "agricola" übersetzt der Bauer heißt, und daß $a^3 + b^4 = c^4$ ist, ist uns allen klar. Es ist doch wohl auch davon auszugehen, daß 90% von uns Abiturienten mit ungefähr 90% dessen, was sie hier am Landfermann-Gymnasium an faktischen Dingen gelernt haben, nichts werden anfangen können. Allgemein bekannt ist die Tatsache, daß man in ein, zwei Wochen an der Universität all das lernt, wofür man sich drei Jahre lang in der Oberstufe mühsam abgestrampelt hat. Also muß es doch um etwas anderes gehen, denn sonst hätte die Schule als Einrichtung nicht seit über 2000 Jahren Bestand (schließlich haben schon die alten Römer bei ihren "magistris" gelernt). Die Schule kann doch offensichtlich nicht nur die Aufgabe haben, Fakten zu vermitteln - dies nämlich könnten Bücher in der Regel genauso gut (wenn nicht manchmal sogar besser...)!

Nein! - Vielmehr ist / muß es doch Aufgabe der Schule sein (wohlbemerkt: nicht Aufgabe der Lehrer allein), die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen - zu erziehen.

Es gab eine Zeit, da war dieses Wort und alles, was damit zusammenhing, verpönt und verschrien (Erziehung hatte und hat schließlich etwas mit Autorität zu tun, und dies ist etwas, von dem man lange Zeit nichts hören wollte - man erfand sogar die "anti-autoritäre" Erziehung).

Doch glaube ich, daß diese Ablehnung noch aus einer Zeit stammt, in der die Erziehung noch gründlich mißverstanden wurde. Nämlich aus einer Zeit, in der der deutsche Schriftsteller Hermann Hesse folgendes schrieb:

"Der Mensch, wie ihn die Natur erschafft, ist etwas Unberechenbares, Undurchsichtiges, Feindliches. Er ist ein von unbekanntem Berge herbrechender Strom und ist ein Urwald ohne Wege und Ordnung. Und wie ein Urwald gelichtet und gereinigt und gewaltsam eingeschränkt werden muß, so muß die Schule den natürlichen Menschen zerbrechen, besiegen und gewaltsam einschränken; ihre Aufgabe ist es, ihn nach obrigkeitlichseits gebilligten Grundsätzen zu einem nützlichen Gliede der Gesellschaft zu machen und die Eigenschaften in ihm zu wecken, deren völlige Ausbildung alsdann die sorgfältige Zucht in der Kaserne krönend beendet."

Dies kann wohl nicht das sein, was heute unter Erziehung und Schule verstanden werden muß. Zwar kann man Hesse sicherlich in seinem Erziehungsziel zustimmen, wenn er von dem "nützlichen Glied der Gesellschaft" spricht (wenn sich auch umgehend die Frage stellt, was darunter zu verstehen ist). Aber die Methode der Erziehung ist doch unstrittig und Gott sei Dank tatsächlich dem letzten Jahrhundert entnommen.

Sollte Erziehung heute nicht vielmehr sein, Jugendlichen die Fähigkeit zu geben, selbständig zu denken? Sollte Erziehung nicht vielmehr dazu befähigen -und das steht dann auch in der allseits bekannten ASchO (Allgemeine Schulordnung)-, "Freiheit zu würdigen und zu schätzen und Toleranz und Achtung vor anderen Menschen zu empfinden?"

Ich glaube dies alles sind Dinge, die das Wesen einer Schule und der Erziehung ausmachen sollten. Ob das Landfermann-Gymnasium dies geschafft hat, ob das Landfermann-Gymnasium zu dieser Freiheit und Toleranz geführt hat, werden wir ja noch sehen und sollten wir zumindest hoffen.

Doch lassen Sie uns nun, nachdem dargelegt ist, worum es in der Schule geht, vielleicht noch differenzieren, wer

oder was die Schule ausmacht. Dazu gehören (s.o.) schließlich nicht nur die Lehrer, sondern genauso gut auch Eltern und Schüler.

Bleiben wir jedoch zunächst bei den Lehrern. Natürlich machen sie einen großen Teil des Bildes einer Schule aus. Und positiv geprägt wird eine Schule genau dann, wenn gerade die Lehrer sich durch Attribute wie Toleranz, Offenheit und Flexibilität auszeichnen. Und ich glaube im Namen der gesamten Jahrgangsstufe sprechen zu können, wenn ich sage, daß viele unserer Lehrer, manche mehr, manche weniger, sich tatsächlich dadurch auszeichneten.

Besonders möchte ich hier natürlich unseren Jahrgangsstufenleiter, Herrn Maxwitat, lobend erwähnen und ihm stellvertretend für dieses Verhalten danken. Denn schließlich war er es, der die letzten drei Jahre über oft genug diese Offenheit und Schülernähe gezeigt hat. Mit einem Beispiel sei hier nur kurz erwähnt, was ich mir unter diesen Attributen vorstelle: (Jahrgangsstufenfoto) Sicherlich ist dies keine große und weltbewegende Sache, doch läßt sie wohl "tiefer" blicken. Denn so, und nur so, können Lehrer sogar heute noch ein Stück weit Vorbild für ihre Schüler sein.

Zwar ist heute nicht unbedingt ein Tag der großen Abrechnung, doch muß man wohl auch ganz deutlich sagen, daß es auch hier am Landfermann-Gymnasium Lehrer gibt, die sich nicht in ein solch positives Licht rücken. Ihnen möchte ich dann als Schüler, der schließlich neun Jahre mit ihnen Erfahrungen sammeln konnte, raten, ihre Rolle nochmals neu zu überdenken und sich wieder mehr den Vorstellungen der Allgemeinen Schulordnung in Bezug auf Erziehung zu nähern als den Vorstellungen, die Hesse aufgeschrieben hat.

Sicherlich auch wichtig für die Institution Schule sind die Eltern; schließlich waren sie es, die es uns nicht nur ermöglicht haben, das Licht der Welt, sondern auch das des Landfermann-Gymnasiums zu erblicken. Auch ihnen gilt natürlich der Dank der Abiturienten, nicht unbedingt wegen der von ihnen erfüllten Elternmitbestimmung, sondern vielmehr dafür, daß sie es in der Regel waren, die uns durch ihren Rückhalt und ihre Unterstützung so weit haben kommen lassen, daß wir heute hier sitzen. Vergessen Sie, liebe Eltern, aber bitte nicht, daß wir als Ihre Kinder zwar bei Ihnen sind, Ihnen aber nicht gehören, und vergessen Sie auch nicht, daß alle Versuche (ich denke hier besonders an die bevorstehende Berufswahl, etc.) von Eltern, die Kinder sich selbst gleich zu machen, zwangsläufig scheitern müssen.

Zum Schluß sind natürlich noch die Schüler zu erwähnen, die auch ihren nicht unerheblichen Teil zur Institution Schule beitragen. Sie sind es, die für das Ziel der Erziehung, nämlich Freiheit zu würdigen und zu schätzen und Toleranz und Achtung vor anderen Menschen zu empfinden, existentielle Bedeutung besitzen. Denn gerade unter Gleichgestellten sind solche Ziele wohl am besten zu erlernen. Daß wir, die Abiturientia 1990, dieses Ziel zumindest im Ansatz und abgesehen von einigen Ausnahmen, die schon für genug Verstimmung gesorgt haben, als daß ich sie hier noch einmal näher nennen möchte, erreicht haben, kann man wohl an den gesamten Abitur-Vorbereitungen sehen: wir haben es schließlich ganz alleine und ohne jede Hilfe obrigkeitlicherseits geschafft, angemessen unseren letzten Schultag, den Abitur-Gag, den Gottesdienst, die Entlassung, die Zeitung und den Abiturball vorzubereiten und zu feiern. Wir scheinen tatsächlich ein Stück weit Toleranz und Achtung vor anderen Meinungen gelernt zu haben; denn einfach ist es wahrlich nicht, 85 verschiedene Vorstellungen unter einen Hut zu bekommen.

Also hat die Schule doch noch ihren genannten Sinn und Zweck. Und um keine Enttäuschung aufkommen zu lassen, daß wir Abiturienten (und Lehrer und Eltern) nach neun Jahren noch keine perfekten Wahrer von Freiheit und Toleranz und Würde sind, lassen Sie mich noch zwei Dinge sagen: Zum einen glaube ich, daß wir wieder weg von dem alles überragenden Hang zu Perfektionismus kommen müssen; es muß nicht immer alles hundertprozentig perfekt sein, auch weniger sollte uns wieder gefallen und unsere Beachtung finden. Und zum anderen lassen Sie mich die Schule mit einem Einkaufsladen vergleichen:

Dorthin ging nämlich ein Mann und er fragte den Verkäufer, was er denn alles verkaufe. Der Verkäufer gab ihm zur Antwort: "Alles, was Sie wollen." Da fing der Mann hochofrenut sofort an zu bestellen: "Dann hätte ich gern Schüler, die Freiheit zu würdigen und zu schätzen wissen und die Toleranz und Achtung vor anderen Menschen empfinden. Und ich wünsche mir Lehrer und Eltern, die ebenso frei und tolerant handeln wie diese Schüler und ...". Da fiel ihm der Verkäufer ins Wort und sagte: "Entschuldigen Sie, aber Sie haben mich wohl falsch verstanden. Wir verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen."

Liebe Eltern, Lehrer, Ehemalige, Gäste und Schüler!

Wenn wir dies noch zu dem richtigen Verständnis von Schule und Erziehung hinzufügen, nämlich daß hier in den neun Jahren nur der Samen gelegt wurde, der nun anfangen soll zu wachsen, dann haben wir meiner Meinung nach "Schule" richtig verstanden, dann hat Schule heut und morgen wie vor 2000 Jahren einen Sinn und eine Daseinsberechtigung, ja sogar eine Daseinsverpflichtung.

Und neben dem Dank an Eltern, Lehrer und Schüler, den ich vorhin schon geäußert habe und den ich hier nochmals verstärkt wiederhole, bedanke ich mich bei Ihnen allen noch für Ihre Aufmerksamkeit während der letzten Minuten. Danke.



HORST VOLKENBORN
36 JAHRE LEHRER FÜR SPORT UND BIOLOGIE AM LANDFERMANN-
GYMNASIUM (1954 - 1990)

Beitrag von StD Egon Strauss



Eine Anfangsklasse des Landfermann-Gymnasiums steht zur ersten Schwimmstunde am Beckenrand. Die Schüler, damals nur männliche, denn es ist schon etliche Jahre her, sind in zwei Gruppen eingeteilt: Schwimmer und Nichtschwimmer. Die Schwimmer werden aufgefordert, ins Wasser zu springen und an den Beckenrand zu schwimmen. Der Versuch gelingt weitgehend, das heißt, mit einer Ausnahme. An einer Stelle ist wildes Armschlagen, ängstliches Luftholen, Turbulenz im Wasser. Der Schwimmlehrer springt ins Wasser und hebt den Unglücksraben aufs Trockene.

Einigermaßen wieder bei Luft wird der Gerettete einem Verhör unterzogen. "Kannst du nun schwimmen oder nicht?" Stotternd kommt die Antwort: "Ich kann nicht."

"Und warum springst du dann ins Wasser?"

"Unser Klassenlehrer hat gesagt: Ihr braucht beim Schwimmunterricht keine Angst zu haben. Herr Volkenborn holt euch heraus, wenn ihr nicht mehr könnt. Und da habe ich gedacht, ich versuche es einmal, ob ich vielleicht von allein schwimmen kann."

Ein junger, frischgebackener Lehrer, seit ein paar Wochen dem Landfermann-Gymnasium zum ersten selbständigen Dienst zugewiesen, sitzt dem damaligen Schulleiter, Herrn Dr. Zimmermann, gegenüber und hat Bedenken, mit seiner leicht verschrieenen Untersekunda pflichtgemäß in eine Jugendherberge zu fahren. Er hat Bedenken, weil er neu im Hause ist und weil er demzufolge die in Rede stehende Klasse noch nicht lange genug kennt.

"Dann nehmen Sie Herrn Volkenborn als Begleiter mit und Sie werden keine Probleme haben."

Mit diesem Satz zerstreute Herr Dr. Zimmermann Bedenken und Vorbehalte. Die Untersekunda fuhr in die Jugendherberge, wie das Gesetz es befahl, nach Idstein im Taunus übrigens, der ängstliche Klassenlehrer fuhr mit und Herr Volkenborn ebenfalls.

Natürlich gab es keine Probleme, jedenfalls keine, die man heute als solche bezeichnen würde.

Am Landfermann-Gymnasium herrscht Vertretungsnotstand. Zwei Klassen sind gleichzeitig ohne Lehrer. Horst Volkenborn übernimmt die eine Klasse, ich die andere. Die Aula ist frei, also machen wir gemeinsame Sache. Das Stichwort heißt Arbeitsteilung: Einer kümmert sich um die Schüler, der andere um den Flügel, das Ganze im Wechsel. Die Folge ist eine Musikstunde, deren Lieder natürlich nicht zum Pflichtpensum gehören, die den Schülern aber offensichtlich Freude macht und den Lehrern das erhebende Gefühl vermittelt, aus der Sicht ihrer Fächer fächerübergreifenden Unterricht gemacht zu haben mit dem Erfolg, daß die Schüler sogar in einer Vertretungsstunde etwas gelernt haben, z.B. - auch Englisch gehörte zu den Fächern, auf die wir uns Übergriffe erlaubt haben - daß ten green bottles accidently von einer Mauer herunterfallen können.

Diese kleinen Geschichten ersetzen eigentlich eine Vita oder Laudatio von und für Horst Volkenborn.

Sein Leben, so weit es das Landfermann-Gymnasium betrifft, ist ohnehin schnell skizziert: Geboren am 25. Juli 1928, aufgewachsen in Mülheim an der Ruhr, nach dem Abitur Studium an der Sporthochschule Köln, seit 1954 als Diplom-Sportlehrer am Landfermann-Gymnasium und das dann 36 Jahre lang bis zum Übergang in den wohlverdienten Ruhestand zum 31. Juli 1990.

Wollte man ihn loben, würde er sich wehren. Aber da sprechen, hoffe ich, unsere kleinen Geschichten für sich. Sie zeigen Typisches für Horst Volkenborn. Mit Entschlossenheit und sicherem Zugriff, nicht erst am Rande eines Schwimmbeckens, bewältigte er kritische Situationen im Sportunterricht. Das grenzenlose Vertrauen der Schüler auf den sicheren Zugriff gab ihnen Sicherheit und die Möglichkeit zu besseren Leistungen. Angst war kein Bestandteil seines Unterrichts, Vorsicht und Umsicht waren es in erheblichem Maße. Der Erfolg lag auf der Hand. Eindrucksvoll war der Leistungsstand

im Geräteturnen. Ständig war das Landfermann-Gymnasium bei Hallenhandballturnieren ganz weit vorne. Wie oft wäre es erster Sieger gewesen, hätte nicht das Leibniz-Gymnasium in Hamborn zu jenen Zeiten ein Mitglied der deutschen Handball-Weltmeistermannschaft als Trainer und mehrere Spieler aus dem Verein dieses Trainers in seiner Mannschaft gehabt.

So zupackend, wie Horst Volkenborn auf der einen Seite sein konnte, so locker und gelöst konnte er auf der anderen Seite sein. Diese Lockerheit, sein Einfallsreichtum und seine Munterkeit kamen natürlich voll auf Klassenfahrten zum Zuge. Wer mit ihm fuhr, hatte die Sicherheit, daß es keine Probleme gab und hatte im wahrsten Sinne des Wortes das Vergnügen, mit ihm zu fahren. Und wenn das Lehrerkollegium seine "Klassenfahrt" machte, war es nicht anders. Wer von den nicht mehr ganz so neuen Kollegen weiß nicht, was eine "Mannschaftsbesprechung" ist? Und wo wir schon beim Fragen sind: Welcher nicht mehr ganz so junge Klassenlehrer war nicht mit seiner Klasse in Groß-Reken?

Aber damit sind wir bereits bei einem ganz anderen Fach, das in unserem fächerübergreifenden Kanon bisher nicht vorkam, nämlich der Biologie, offiziell nicht Unterrichtsfach von Horst Volkenborn, aber von ihm, als Not am Mann war und ein Biologielehrer noch eine Seltenheit, ohne Widerrede, mit dem gleichen Einsatz und dem gleichen Engagement für das Fach - der Schlachthof Oberhausen weiß als Lieferant von Anschauungsobjekten ein Lied davon zu singen - übernommen.

Ich hätte es begrüßt, wenn es ein wenig bei dieser Notlage geblieben wäre. (Die in der Zwischenzeit zum Landfermann-Gymnasium gekommenen lieben Kollegen mit dem Fach Biologie mögen mir verzeihen.) Horst Volkenborn hätte dann, zur Entlastung vom Sportunterricht, weiter Biologie geben können. Es wäre eine Frage, die zu stellen wäre, ob nicht jeder Sportlehrer ein weiteres Unterrichtsfach haben sollte; denn intensiver und engagierter Sportunterricht kostet Kraft und verlangt seinen Preis, und eine Entlastung in irgendeiner Form wäre zu begrüßen.

Auch Horst Volkenborn blieben gesundheitliche Probleme,, die die Ausübung seines Dienstes stark belasteten, nicht erspart. Er wehrte sich nach Kräften, im Endeffekt mit Erfolg, so daß er seinen ruhigen Jahren, oder was man so nennt - er wird auch im Ruhestand genügend Betrieb um sich haben - gelassen entgegensehen kann, genau so gelassen, wie wir es tun.

Sollte er auch froh sein, die Schule hinter sich zu haben, wir hoffen doch, ihn ab und zu bei schulischen oder schulnahen Veranstaltungen in alter Frische zu sehen.

Der linke Bauer kann doch nicht ewig stehenbleiben!



ABITURIENTENTAG AM LANDFERMANN-GYMNASIUM
ERSTER ERFOLGREICHER VERSUCH

Beitrag von StR Michael Euteneuer

Ehemalige Schülerinnen und Schüler sind, wenn sie den Kontakt zu ihrer "Penne" aufrechterhalten, sehr wertvoll für eine Schule. Das Landfermann-Gymnasium kann sich glücklich schätzen, über einen solchen "Schatz" an Lebens- und Berufserfahrung, gepaart mit Wohlwollen und Engagement der Schule gegenüber, zu verfügen. Genau dieses Wissen wollten Herr Kunze und ich für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule aktivieren, und so riefen wir den "Abituriententag" ins Leben.

Die Idee ist recht einfach: Viele Schülerinnen und Schüler wissen gegen Ende ihrer Schulzeit noch nicht genau, welchen Beruf sie ergreifen sollen oder, wenn schon Vorstellungen vorhanden sind, ob diese mit den Gegebenheiten des Alltages übereinstimmen. Warum also nicht den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit bieten, in ihrer Schule erfahrene Vertreter(innen) verschiedener Berufe und Studenten bzw. Auszubildende der gleichen Berufsrichtungen eingehend befragen zu können?

Gesagt, getan. Nach einer Befragung der Jahrgangsstufe 13 (Oberprima) anhand von Fragebögen entstand eine Liste von 12 Berufen, für die es Vertreter zu finden galt. Herr Kubeneck (und sein unvergleichliches Schülerverzeichnis) und Herr Prof. Dr. Bock unterstützten uns bei dieser Suche bereitwillig und so erfolgreich, daß am Samstag, den 2. Februar 1991 die erste schulinterne Berufsinformation für die Abiturientia 1991 am Landfermann-Gymnasium stattfinden konnte. Die Berufsrichtungen Ingenieurwesen, Psychologie, Human- und Zahnmedizin, Rechtswissenschaften, Betriebswirtschaft, Reisebürokaufmann (frau), Informatik, Bankwesen, Grundschulpädagogik und Biochemie waren jeweils mit berufsausübenden und den Beruf erlernenden Damen und Herren besetzt, die - ähnlich dem Elternsprechtag - in verschiedenen Klassenräumen saßen, und in 20 Minuten Abständen jedem Gast Rede und Antwort standen.

Abschließend sollte festgestellt werden, daß alle Beteiligten und Besucher diese Veranstaltung sehr positiv aufgenommen und einstimmig für eine Fortführung plädiert haben. Wichtig war für uns die Erkenntnis, daß die Jahrgangsstufe 12 (Unterprima) unsere eigentliche Zielgruppe

ist, da viele Bewerbungsverfahren in dieser Schulstufe durchgeführt werden müssen, das letzte Schuljahr damit zu spät angesprochen würde. Zudem haben doch viele Schülerinnen und Schüler wenige Monate vor ihrem Abitur schon genauere Vorstellungen von ihrem weiteren Ausbildungsweg, was aber nicht bedeutet, daß sie die auf dem Abituriertag angebotenen Gespräche und Informationen missen möchten.



Man könnte sagen: "... in der Ausbildung."
Holzschnittarbeit von Julia Beger, Kl. 9b (Obertertia)

NEUES SCHULFACH "INFORMATIK"

Beitrag von OStR Horst Frey

Die Entwicklung der Mikroelektronik in den letzten zehn Jahren hat zu Computern geführt, die in vielen Bereichen des beruflichen und privaten Lebens eine immer größere Rolle spielen. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Mikrocomputer in allen Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnik machen diese Computer auch für die Schule interessant. Aus diesem Grunde wurde 1982 das Schulfach Informatik eingeführt.

Informatik ist die Lehre von den Algorithmen zur Lösung komplexer und datenreicher Probleme. Trotzdem sollte Informatik in der Schule mehr als nur ein reiner Programmierkurs sein.

In den Richtlinien zur "Informatik" heißt es:

"Schulinformatik muß den Lernenden mehr bieten als einen Einblick in die Programmierung und die Hardware. Die reale praktische Anwendung und gesellschaftliche Auswirkung der Informatik ist ebenso zu berücksichtigen wie die Entwicklung von Algorithmen und die Einführung in informationsspezifische Arbeitstechniken und Denkweisen."

Wahl und Handhabung des Werkzeuges unterscheiden einen professionellen Handwerker von einem Hobby-Bastler. Struktur und Klarheit einer Problemlösung unterscheiden einen Informatiker von einem "Hacker".

Es geht also in der Informatik darum, komplexe Probleme auf verblüffend transparente Art zu lösen. Diese Transparenz erreicht man durch eine klare Strukturierung des Lösungsweges (Algorithmus) des Problems und eine sachgerecht aufbereitete Datenstruktur für die zu verarbeitenden Daten. Der Lösungsweg wird abschließend mittels einer Programmiersprache auf den Computer übertragen. Als Programmiersprache benutzen wir am Landfermann-Gymnasium in der Mittelstufe die Sprache Basic und in der Oberstufe die Sprache Pascal.

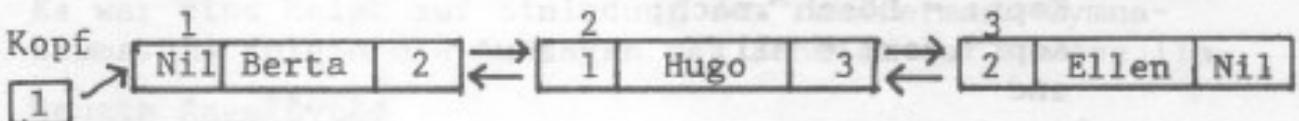
Das Landfermann-Gymnasium bietet seit 1982 in der Mittelstufe Programmierkurse im Differenzierungsbereich Mathematik und seit 1986 Informatikkurse im Differenzierungsbereich an. Seit 1984 kann Informatik als Grundkurs in der Oberstufe belegt werden, und die Schüler können Informatik als drittes oder viertes Abiturfach wählen. In den Grundkursen der Oberstufe werden zur Leistungsüberprüfung wie in anderen Fächern ebenfalls Klausuren

geschrieben.

Als Beispiel für Klausuraufgaben im Fache Informatik soll hier eine Aufgabe aus der Jahrgangsstufe 12 (Unterprima) mit Lösung vorgelegt werden.

Aufgabe:

Gegeben sei eine doppelt verkettete Namensliste. Jedes Listenelement besitzt einen Vorgänger- und einen Nachfolgezeiger.



- a) Entwickeln Sie die Datenstruktur der Namensliste.
- b) Schreiben Sie eine parameterbehaftete Prozedur "Suchen", die nach Eingabe eines Namens und des Listenkopfes (Eingabeparameter) eine Zeigervariable Lösch (Ausgabeparameter), die auf das zu löschende Listenelement zeigt, erzeugt und an das aufrufende Programm übergibt.
- c) Schreiben Sie eine Prozedur "Löschen", die einen eingegebenen Namen aus der Liste entfernt. Benutzen Sie die unter b) geschriebene Prozedur.

(Wir gehen davon aus, daß der zu löschende Name in der Liste vorhanden ist.)

Lösung:

```

a) Type      Zeigertyp = ^Listenelement;
           Listenelement = Record
           Name      : String[20];
           Vor, Nach : Zeigertyp;
           End;
           stg20     = String[20];
           Var Zeiger, Kopf, Lösch : Zeigertyp;
  
```

```

b) Procedure Suchen (Daten:stg20; Start:Zeigertyp;
                   Var Pos: Zeigertyp);
   Begin
     Zeiger := Start;
     While (Zeiger^.name <> Daten) and (Zeiger <> nil) Do
       Zeiger := Zeiger^. nach;
     Pos := Zeiger;
   End;
  
```

c) Procedure Löschen;

Var Name: stg20;

Begin

Write ('Bitte Namen eingeben:');

Readln(Name);

Suchen (Name, Kopf, Lösch);

If Lösch[^].vor = nil

Then Begin

Kopf: = Lösch[^].nach;

Kopf[^].vor: = nil;

end

(1. Element der Liste löschen)

Else If Lösch[^].nach = nil

Then Begin

Zeiger: = Lösch[^].vor;

Zeiger[^].nach: = nil;

end

(letztes Element der Liste löschen)

Else Begin

Zeiger: = Lösch[^].vor;

Zeiger[^].nach: = Lösch[^].nach;

Zeiger: = Lösch[^].nach;

Zeiger[^].vor: = Lösch[^].vor;

End;

(ein Element in der Mitte der Liste löschen)

Dispose (Lösch);

End;

PARTNERSCHULBESUCH IN DUISBURG UND VILNIUS

Beiträge von Mitgliedern der Besuchsgruppe aus Vilnius
in Duisburg im August 1990 und
von Frank Kopatschek in der NRZ v.18.10.1990
über den Besuch in Vilnius im Oktober 1990

Im August des vergangenen Jahres hat eine Schüler- und Lehrergruppe der 16. Mittelschule aus Vilnius (Litauen) eine Besuchsreise in die Partnerstadt Duisburg gemacht. Es war eine Reise auf Einladung des Landfermann-Gymnasiums. Es folgen die Aussagen der Schüler der Klasse 11a.

Renata Ragaišytė:

Am 15. August verabschiedeten wir uns von unseren Eltern in Vilnius, und früh am Morgen des 17. August stiegen wir in Duisburg aus. Hier warteten auf uns unsere neuen Freunde mit ihren Eltern. Wir wohnten die ganze Woche in den Gastfamilien. Das hat uns sehr gut gefallen. Sie haben uns viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Žydrė Firevičiūtė:

Gleich an demselben Tag nach der Ankunft wurden wir ins Gymnasium eingeladen. Wir besichtigten die Lehrräume. Reich an verschiedenen Geräten und Anschauungsmaterial sind die Klassenräume für Chemie, Physik und Biologie. Es hat mir gefallen, daß die Abiturienten des Gymnasiums als Andenken eine Wandplatte gestaltet haben. Unser gemeinsames Photo zusammen mit unseren neuen Freunden konnten wir in den Duisburger Zeitungen sehen. Das war sehr interessant.

Aurelija Sinkevičiūtė:

Als wir noch im Zug saßen und nach Duisburg fuhren, waren unsere Gedanken sehr weit. Alle dachten an die unbekannteren Freunde und ihre Familien und versuchten, sich die Woche in Duisburg vorzustellen. Auch in meinem Herz lag Unruhe und Zweifel, weil ich noch nicht wußte, welche Familie ich kennenlernen werde. Aber meine Unruhe war in derselben Minute verschwunden, als wir in Duisburg ausgestiegen waren. Freundliche Gesichter der deutschen Schüler kamen uns entgegen, und wir haben sehr nette Familien kennengelernt. Ihre Aufmerksamkeit und gute Stimmung hat uns immer begleitet. Jeder Tag war voll von schönen Erlebnissen und lustigen Abenteuern. Diese in Duisburg verbrachte Woche war für mich unendlich schön.

Sigita Baronaitė:

Diese Reise nach Duisburg war für mich die erste Reise ins Ausland. Ich wohnte in einer Familie, wo zwei Mädchen sind. Sie waren sehr freundlich zu mir. Die Tage,

die ich mit der Familie verbracht habe, sind für mich sehr teuer. Es schien, daß wir schon lange bekannt sind. Ich hatte eine Möglichkeit, deutsch zu sprechen, und ich sah, daß ich noch viel lernen muß.

Am meisten haben mir die Menschen gefallen. Die Deutschen sind fröhlich und höflich. In der Schule ist es auch anders als bei uns. Die Lehrer erklären (die Stunde) und die Schüler machen, was sie wollen. Manche hören zu. Die sitzen dann in den ersten Bänken. Andere essen, unterhalten sich miteinander, zeichnen.

Milda Kalendaitė:

In diesem Sommer habe ich viele schöne Stunden erlebt. Aber besonders haben sich mir die Tage in Duisburg eingepreßt. Das war meine erste Auslandsreise. Ich war tagsüber unter den Deutschen und hörte ihre Sprache, wenn ich auch nicht alles verstand. Ich fühlte mich sehr wohl. An einem Abend haben meine Gastgeber zum Abendessen den Tisch im Garten, am Grillplatz gedeckt. Das Wetter war zwar schlecht, es regnete. Aber unter dem Dach war es gemütlich und schön. Das Essen schmeckte sehr gut. Wir unterhielten uns über unser Leben, besprachen unsere Pläne.

Giedrius Tamaševičius:

Mir haben alle sechs Tage sehr gut gefallen. Über jeden Tag kann ich vieles erzählen. Besonders fiel mir auf, daß jeder Mensch hier sein Hobby hat. Unsere Gastgeber verbringen ihre Freizeit im Kanusportverein. Hier versammeln sich Menschen, die ein gemeinsames Hobby haben. Wir waren auch dabei und wurden von allen wie alte Freunde angedredet.

Vytas Urbonavičius:

In dieser Woche waren unsere Gesichter leuchtend. Kein Grund zum Verzagen, daß wir Fehler beim Sprechen machen. Hauptsache, wir verstehen einander. Jetzt warten wir mit Freude auf unser Wiedersehen in Vilnius.

ZURECHTFINDEN IN EINER ANDEREN GESELLSCHAFT

Der Austausch zwischen dem Landfermann-Gymnasium und der 16. Mittelschule in Vilnius ist in die zweite Runde gegangen. Nach dem Besuch der Litauer im August reisten jetzt 17 Schüler der Oberstufe in Duisburgs Partnerstadt. Dort besuchten sie den Unterricht, lebten bei Gasteltern und konnten erfahren, welche Auswirkungen die Politik auf den litauischen Alltag hat. Organisiert wurde die Reise vom 27.9. bis 7.10.1990 von den Lehrern Ute Steinfurt und Walter Kaulhausen, der als Schlagzeuger von Shaa Khan schon in Vilnius aufgetreten und über Kontakte

zur bekannten Rockgruppe Antis verfügt. Nach der rund 32stündigen Bahnfahrt wurden die jungen Duisburger herzlich in Vilnius empfangen. Ihr Programm umfaßte neben dem Besuch der Schule, die ihren Schülern einen erweiterten Deutschunterricht anbietet, auch ein umfangreiches Besichtigungsangebot und einen Empfang beim Bürgermeister.

Die Unterbringung in den Familien klappte nach Angaben von Kaulhausen problemlos, auch wenn einigen Duisburgern das ungewohnte Essen nicht immer bekam. Alle seien aber von der Herzlichkeit ihrer Gasteltern beeindruckt gewesen, die trotz leerer Regale in den Geschäften, trotz Rationalisierung von Lebensmitteln und einer immer schlechter werdenden Versorgung von Grundnahrungsmitteln ihren Besuch verwöhnten.

Daß es nicht nur im litauischen Alltag starke Gegensätze zum Leben in Duisburg gibt, sondern auch unterschiedliche politische Ansichten, zeigte sich bei Diskussionen um die Bemühungen Litauens, sich von Moskau zu lösen. Der Hang zum stark emotionalisierten Patriotismus war vielen Duisburgern unverständlich. Am Tag der Vereinigung, am 3. Oktober, der bei vielen Litauern auch Erinnerungen an Deutschlands düstere Geschichtskapitel wachwerden ließ, wurden die Duisburger von einer Welle der Sympathie überrascht. "Wildfremde Menschen steckten uns auf der Straße Glückwunschkarten zu oder gratulierten uns überschwenglich", berichtet Kaulhausen. Daß man im Freudentaumel über die Vereinigung auch ihre Probleme nicht vergessen dürfe und die Einheit immer im europäischen Kontext sehen müsse, wie die Duisburger betonten, sorgte wiederum bei den Litauern für manches Stirnrunzeln. Walter Kaulhausen: "Für unsere Schüler war es eine wichtige Erfahrung, einmal mit einer völlig anderen Realität zurechtzukommen." Der Austausch soll auch in Zukunft fortgeführt werden.



STUDIENFAHRT NACH POLEN VOM 26.9. BIS 5.10.1990

Beitrag von Florian Leinemann (Jgst.13, Oberprima)

Einer der Unterschiede zwischen einer Studienfahrt des Geschichtsleistungskurses in ein westeuropäisches Land und einer Kursfahrt in ein Land, welches zumindest für den Großteil des Kurses doch recht unbekannt ist, ist die Tatsache, daß man beim letztgenannten nicht so recht weiß, was man zu erwarten hat. Dementsprechend war dann auch die Stimmung, als wir am 26.9.1990 frühmorgens Richtung Osten aufbrachen.

Vor uns lagen zehn Tage Aufenthalt in Polen, von dem wir außer den vereinzeltten Nachrichten in den Medien über die wirtschaftlich sehr schlechte Lage dort, und einem eintägigen Vorbereitungsseminar unter Leitung des Herrn Dr. Wiesehöfer (Anmerk.d.Red.: Abitur 1964b am Landfermann-Gymnasium), des Leiters der Ostakademie in Königstein/Taunus, nichts wußten.

Unsere erste Station in Polen war Posen, das wir am Abend des ersten Tages erreichten. Untergebracht waren wir dort in einem Priesterseminar, in dem wir herzlich aufgenommen wurden, eine Erfahrung, die wir mit wenigen Ausnahmen in Zukunft immer wieder machen würden. Posen, so wurde uns später erklärt, sei ein wenig zu vergleichen mit Frankfurt am Main, denn man nehme an, daß, wenn sich die freie Marktwirtschaft in Polen erst einmal etwas weiter entwickelt hätte, das wirtschaftliche und finanzielle Zentrum Polens in der Gegend um Posen läge, und nicht etwa in Warschau oder in Danzig, wie man es vielleicht hätte erwarten können. Und außerdem, so wurde uns glaubhaft versichert, sei Posen gegenüber dem Westen schon immer sehr aufgeschlossen gewesen. Im übrigen hat Posen eine wunderschöne Innenstadt mit einem fast vollständig erhaltenen historischen Markt, der sich um das Rathaus herum lagert und so den recht verkommenen, neueren Stadtteilen einen Anschein von Kleinstadtatmosphäre verleiht.

Am 28.9.1990 ging es dann weiter, diesmal Richtung Danzig. Als Höhepunkt des mehrtägigen Aufenthaltes hatten wir dort die Gelegenheit, die Lenin-Werft zu besichtigen. Die Werft also, in der der polnische Widerstand gegen das frühere sozialistische System seinen Anfang genommen hatte. Dazu kommt noch, aber das war damals, als wir dort waren, noch nicht sicher, daß der jetzige Präsident Polens, der für sein Volk den Anschluß an die Europäische Gemeinschaft sucht, dort als Arbeiter

seine Karriere begonnen hat.

Leider war unser Aufenthalt in Danzig, wie auch in allen anderen Städten, viel zu kurz, denn bereits am 2.10. brachen wir erneut auf, um Warschau zu erreichen. Die Hauptstadt Polens war die erste Stadt, die uns weltoffen zu sein schien. Beim Spazieren durch die Straßen der Altstadt hörten wir auf einmal auch das vertraute Amerikanisch, das eigentlich überall dort zu hören ist, wo es etwas zu besichtigen geben könnte. Außerdem war Warschau als letzte von uns besichtigte Stadt ein Ende, wie es denn schöner gar nicht hätte sein können.

Dafür und auch für alles andere, was wir erleben durften, möchte ich an dieser Stelle den begleitenden Aufsichtspersonen, Frau Schneppendahl und Herrn und Frau Strauss, herzlich danken. Sie hatten dafür gesorgt, daß die Fahrt wohlorganisiert war und ohne nennenswerte Probleme vonstatten ging. So bleibt sie hoffentlich für alle Beteiligten eine schöne Erinnerung an Polen.



Rathausplatz in Posen

FECHTUNTERRICHT AM LANDFERMANN-GYMNASIUM
ERSTES TURNIER DER SCHULMANNSCHAFT

Beitrag von Sportlehrerin Ute Steinfort

Seit dem Schuljahr 1987/88 üben in einer Sport-Arbeitsgemeinschaft Schülerinnen und Schüler den Umgang mit dem Florett und dem Degen. Die Leitung liegt in meinen Händen. Ich habe in meiner aktiven Zeit das Fechten als Leistungssport betrieben.

Die Ausrüstung (Fechtwaffen, Masken, Handschuhe und Jacken) und auch die Leiterin "verdankt" das Landfermann-Gymnasium der Tatsache, daß das "August-Seeling-Gymnasium" seinerzeit aufgelöst wurde. (Anmerkung der Redaktion: Früher "Frau-Rat-Goethe-Gymnasium", dann "Gymnasium Stadtmitte", dann "August-Seeling-Gymnasium" und jetzt "Gesamtschule Stadtmitte").

Im Juni 1990 startete nun zum ersten Mal eine Jungemannschaft im Florett auf der Regierungsbezirksmeisterschaft im Rahmen des Landesschulsportfestes. In der Mannschaft standen drei Fechter, die aus der Arbeitsgemeinschaft hervorgegangen sind, sowie ein Fechter, der im Verein seine Ausbildung bekommen hat. Dieser war damit auch der Leistungsträger der Mannschaft auf Grund seiner Routine im Wettkampffechten.



Drei der vier Musketiery vom Landfermann-Gymnasium:
Marian Dembowiak (12, Unterprima), Til Frohmann (8d, Untertertia)
und Jan Simonis (12, Unterprima).

Hinter zwei Schulteams, die reine Vereinsmannschaften waren, konnten sich die "Amateure" vom Landfermann-Gymnasium einen beachtlichen dritten Platz erkämpfen. Drei weitere Schulmannschaften aus Krefeld, Düsseldorf und Duisburg wurden auf die Plätze verwiesen.

Es fochten im einzelnen:

Marian Dembowiak (12, Unterprima)	12 Gefechte / 10 Siege
Jan Simonis (12, Unterprima)	11 Gefechte / 5 Siege
Nejc Jakopin (8c, Untertertia)	11 Gefechte / 3 Siege
Til Frohmann (8d, Untertertia)	2 Gefechte / 0 Siege

Es wird weiter fleißig geübt in der Arbeitsgemeinschaft, die offen ist für Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 5 (Sexta).

Vor einem halben Jahr hat die Schule vier Elektrodegen angeschafft, und dank einer Leihgabe des Duisburger Fecht-Klubs verfügt die Arbeitsgemeinschaft nun über einen Melder (elektrisches Trefferanzeigergerät), so daß unter Wettkampfbedingungen trainiert werden kann.

Im kommenden Jahr wollen wir sowohl eine Florett- als auch eine Degenmannschaft starten lassen.



In einer Gefechtspause:

Jan Simonis (12, Unterprima) u. Nejc Jakopin (8c, Untertertia)

(Anmerk.d.Red.: Die Klassenzugehörigkeit gilt per 15.4.91)

ROCKMUSIK AM LANDFERMANN-GYMNASIUM

Beitrag von Sek.I - Lehrer Walter Kaulhausen

Am Ende des Schuljahres 1987/88 stellte ich mich als neuer Kollege Herrn Westhölter vor. Auf die Frage, welche besonderen Fähigkeiten und Interessen ich denn außer meinen beiden Fächern eventuell zu bieten hätte (eine gern gestellte Frage), sprach ich die Musik an. Die leuchtenden Augen des Schulleiters erfuhren eine leichte Trübung, als ich präzisierte, ich sei Rockmusiker. Trotz der anfänglichen Skepsis (Rockmusik am ehrwürdigen Landfermann-Gymnasium!) wurde ich aber doch gebeten, eine Rockmusik-Arbeitsgemeinschaft zu planen. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich per Aushang eine Gruppe von Schülern gemeldet, die eine Rockband gründen wollten. Einige Mühe kostete es uns, die Schulleitung davon zu überzeugen, daß ein Proberaum und eine Grundausrüstung an Instrumenten und Verstärkern vonnöten sei, um mit der Probearbeit zu beginnen. Ein altes Schlagzeug mußte restauriert werden, die Decke wurde zur Schallisolierung abgehängt, der Raum gestrichen und eingerichtet - jetzt endlich konnte es losgehen. Die erste Schülerrockband des Landfermann-Gymnasiums machte schnell Fortschritte und ließ die alten Kellergewölbe erzittern. Einer der ersten Auftritte war im Rahmen eines Festivals der Stadt Duisburg, wo zwar nicht der erste Preis, aber viel Erfahrung gewonnen wurde. Die ersten Auftritte in der Schulaula folgten und wurden stürmisch begrüßt.

Rockkonzerte an der Schule waren und sind wieder in. Mittlerweile meldeten sich weitere Schüler, so daß die Zahl der Bands größer wurde und auf vier anstieg. Um einem drohenden Probechaos zu entgehen, konnten wir einen zweiten Kellerraum umbauen. Die derzeitigen Bands:

Impact, Lumber-jacks, Last Trash und die Rock-AG spielten bei den verschiedensten Anlässen, z.B. bei der Preisverleihung der Prof.-Schumacher-Stiftung, bei Siegerehrungen im Sport, bei Feiern für ausländische Schüler und bei anderen Tanz- und Rockmusikveranstaltungen.

Ich meine, daß diese aktuelle Art des gemeinsamen Musizierens eine interessante und wichtige Alternative zum schulischen Alltag darstellt.

Sie ist am Landfermann-Gymnasium nicht mehr wegzudenken.

HAUSAUFGABE: "SCHREIBT MAL EIN GEDICHT!"

Beitrag von StR Michael Euteneuer

Ein Leben ohne Lyrik kann ich mir nur schwer vorstellen, und darum bespreche ich auch sehr gerne Gedichte im Unterricht. Leider erreichen Lehrerinnen und Lehrer aber in der Schule oft das Gegenteil ihrer Zielsetzungen, d.h. eine Liebe zur Literatur im weitesten Sinne wird in der alltäglichen "Bearbeitung" eher verschüttet denn geweckt.

Vielleicht ist das systemimmanent bedingt. Andererseits springt manchmal dann ein Funke auf die Schülerinnen und Schüler über, wenn der Lehrer selbst vor Begeisterung "brennt". Verständnis für Literatur kann jedoch auch im einzelnen Schüler geweckt werden, wenn man ihn erfahren läßt, wie schwer der "Kampf der Worte" in ihm toben kann, zum Beispiel im Literaturkurs in besonderen Projekten oder im täglichen Deutschunterricht in einer Unterrichtsreihe über Lyrik, Kurzprosa etc.

Genau dies habe ich in einer Klasse der Jahrgangsstufe 10 (Untersekunda) im letzten Schuljahr probiert. Nach der Interpretation verschiedener älterer und zeitgenössischer Gedichte und einigen kleineren Übungen zu Wortfeldern und Assoziationsketten schrieb jedes Klassenmitglied als Hausaufgabe (siehe Überschrift) ein Gedicht. Der Erfolg bei den Schülerinnen und Schülern war so überzeugend, daß man eine kleine Broschüre mit allen Gedichten zusammenstellte, die den jungen Autorinnen und Autoren zur Erinnerung an ihre erste persönliche Begegnung mit Lyrik dienen soll. Diesem kleinen Heft sind die hier abgedruckten Gedichte entnommen.

Marc Evertz

Abends geht die Sonne unter,
böse Geister werden munter.
Belfigor und Belzebub
machen Dir mehr Angst als Mut.

Ist vor Angst Dir fast schon schlecht,
freut's die Schattenwesen recht.
Doch gönnst Du ihnen ihre Freude nicht,
steh auf und mache einfach Licht.

Kaum ist die Dunkelheit verschwunden,
hast Du die Geister überwunden.
Und die Moral von der Geschicht,
glaub an böse Geister nicht.

HAUSAUFGABE: "SCHREIBT MAL EIN GEDICHT!"

Andrea Klucken

SEELE

Ist sie

vielleicht das "ewige Leben"?

Das individuelle Sinnbild des

Charakters?

Der Tod?

oder

Ein bestimmtes Prinzip?

Ist sie eine irrsinnige Hoffnung?

Ein Angriff gegen die Selbstaufgabe?

Gott?

oder

ein Schmetterling, frei und leicht?

Was ist SEELE?

Wer ist?

Wo?

Vera Losemann

überall und immer

wenn auch nur eine blume da ist

in gift und schrott

oder ein samen

liebe ich es

weg?

na und?

aber ohne hammer und nagel

bitte

wir empfangen es

neu

und werden geben

Wibke Montag

ABSCHIED

Es kam langsam,
von innen,
es war nicht zu seh'n,
doch mit all meinen Sinnen
war es zu spür'n.
Es war ein Grauen,
von allen genannt,
doch in diesem Moment
mir völlig unbekannt.
Dann kam es heraus,
trat in Dein Gesicht
spielte mit Deinen Zügen
doch verändert sie nicht.
Da waren zu viele Lügen,
ich hab' Dich entsetzt.
Doch dies war das Ende,
das kam mir erst jetzt.

Maren Schäfer

EWIGKEIT

Die Zeit überlistet,
die Geschichte überlebt,
ohne Gestalt anzunehmen
alles mitbekommen.
Nicht unvorstellbar
aber
selten erkannt
ist sie ewig.

Nicole Schröder

Wie eine Kette den Hund
hält es mich fest
- das Grauen.

Wie eine Maus vor der Falle
habe ich sie
- die Angst.

Wie sie der Käfig dem Vogel nimmt
verliere ich sie
- die Freiheit.

Wie ein Sumpf zieht es mich hinab
- das Elend.

Ich möchte ausbrechen!
Was hindert mich daran?

SCHACHSPIEL AM LANDFERMANN-GYMNASIUM

Bildbeitrag aus der WAZ v.26.April 1991

KONZENTRATION UND NERVENSTÄRKE

zeigten die Schachspieler des Duisburger Landfermann-Gymnasiums beim Finale der Runde des Regierungsbezirks Düsseldorf in Mönchengladbach, das gegen Langenfeld mit 3 : 1 gewonnen wurde.

Das Bild zeigt Betreuer Andreas Schmitz mit dem erfolgreichen Team Jürgen Kaufeld und Michael Höffken (von rechts).

In der Vorrunde mußte die Mannschaft sogar ohne ihren erkrankten Spitzenspieler antreten. Ob man sich auch im Landeswettbewerb behaupten kann, werden die nächsten Wochen zeigen.



ABITURIENTIA 1990 UND DRK-KINDER IN BUCHHOLZ

Beitrag von der Redaktion

NRZ: Doppelten Grund zur Freude hatten am 10. September 1990 Kinder und Betreuer der Heilpädagogischen Kindertagesstätte vom Deutschen Roten Kreuz in Buchholz. Die Abiturientia 1990 des Duisburger Landfermann-Gymnasiums ließen als Spende einen Scheck in Höhe von DM 2.500,- überreichen.

Auf dem 1. Foto von links nach rechts:

Dr. Gottfried Weitz, Vorsitzender des DRK Duisburg; Peter Weitz und Stefanie Schmidt, Abiturientia 1990, OStR Franz-Werner Wratny, Lehrer am Landfermann-Gymnasium; Dieter Berk, Leiter der Kindertagesstätte.



GEBURTSTAGE

ES WURDEN

85 Jahre alt:

- 25.05.90 Heinz Coubier, Ebenhausen (1925)
- 07.06.90 Hans Fischer, Hamburg -67 (1925)
- 07.11.90 Theo Feldhaus, Düsseldorf-31, (1924)
- 30.04.91 Fritz Hörnchen, Ettlingen-1, (1922) ()

80 Jahre alt:

- 15.07.90 Johannes Overmans, Mülheim/Ruhr-1, (1930) ()
- 25.08.90 Dr. Wilhelm Morawietz, Duisburg-26, (Lehrer 1975-79)
- 10.12.90 Bernhard Küpper, Duisburg-1, (1932)
- 11.02.91 Msgr. Paul Halbe, Duisburg-1, (1930)
- 09.05.91 H.W. Ludewitz, Duisburg-1, (1930) ()
- 26.05.91 Dr. Ernst Heinrich Wiesener, Duisburg-1 (1930)

75 Jahre alt:

- 19.06.90 Franz Schneider, Bremen-Oberneuland, (1934) ()
- 10.07.90 Rolf Wagner, Duisburg-1, (1935) ()
- 24.02.91 Dr. Roland Schulze-Bentrop, Bonn-1, (1935)
- 29.05.91 Dr. Wilhelm Lasius, Ritterhude-Ihlpohl, (1934)

70 Jahre alt:

- 03.09.90 Dr. Josef Nolte, Krefeld-1, (1941K)
- 02.10.90 Friedrich K. Schüler, Flammersfeld, (1940K)
- 04.01.91 Dr. Fritz Lohschelder, Schwalbach/Ts., (1939)
- 12.01.91 Karlheinz Lehnen, Duisburg-28, (1941)
- 10.04.91 Prof.Dr. Martin Hager, Bonn-1, (1939)
- 06.05.91 Dr. Günther Breil, Oberhausen-11, (1940K)

WACHRICHTEN DES LÄNDERMANNS-BUNDES
IM LAUFE DES FOLGENDEN BERICHTSJAHRES WERDEN - SO GOTT
WILL - GEBURTSTAG FEIERN:

100 Jahre alt:

30.06.91 Dr. Hermann Steil, Heidelberg, (1911)

93 Jahre alt:

25.07.91 Dr. Heinrich Vygen, Duisburg, (1917)

92 Jahre alt:

01.06.91 Oskar Theine, Emlichheim, (1917)

85 Jahre alt:

19.06.91 Dr. A. Weddige, Dortmund, (1925)

08.07.91 H.G. Schönstedt, Ingolstadt, (1924)

80 Jahre alt:

01.08.91 Fritz Geier, Grevenbroich-1, (1930)

01.12.91 Prof. Dr. Yehoshua Amir, Jerusalem, (1930)

13.12.91 Dr. Wilfried Lent, Horn-Bad Meinberg-1, (1930)

11.03.92 Msgr. Dr. Jakob Schlafke, Köln, (1931)

07.04.92 Dr. Rudi Hausmann, München-90, (1930)

29.04.92 Hans Waldemar Elschenbroich, München-19, (1930)

75 Jahre alt:

13.07.91 Dr. Ernst Weber, Duisburg, (1935)

24.08.91 Dr. Werner Kröger, Essen-15, (1935)

09.10.91 Albert Tüpker, Odenthal-Küchenberg, (1937-1)

05.11.91 Prof. Dr. Emanuel Epstein, Davis CA./USA (1936) ()

30.01.92 Karl Ibold, Duisburg-17, (1937-1)

21.04.92 Hubert Mathar, Gundelfingen-Wildtal-2, (1936)

70 Jahre alt:

12.06.91 Dr. Ludwig Wagner, Duisburg-1, (1939)

19.06.91 Geert Gockel, Mülheim/Ruhr-1, (1939)

29.08.91 Georg Pitz, Sonsbeck-1, (1939)

24.09.91 Dr. Werner Zimmermann, Dinslaken-1, (1939)

29.09.91 Helmut Sabirowsky, Hamburg-67, (1939)

03.02.92 Dr. Wolfgang Gronenberg, Berlin-41, (1940)

15.02.92 Heinz Wassen, Gladbeck, (1940)

21.02.92 Hartmut Schulze-Boysen, Bonn-2 (1940K)

26.02.92 Dr. Diether Bischoff, Münster, (1940K)

05.04.92 Josef Iba, Duisburg-29, (1940)

18.05.92 Dr. Friedrich D'ham, Mülheim/Ruhr-1, (1940)

NACHRICHTEN DES LANDFERMANN-BUNDES

1) Termine

Die diesjährige Abiturientenentlassung findet am
Samstag, 29. Juni 1991 statt.

Programm: 09.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in
der Salvatorkirche

11.00 Uhr Entlassungsfeier in der Aula
des Gymnasiums

ab 20.00 Uhr Landfermann-Ball im "Kleinen
Saal" der MERCATORHALLE

Zu der Gesamtveranstaltung sind alle Mitglieder des
Landfermann-Bundes, insbesondere aber die Jubilar-
Abiturienten, die bereits durch die Schulleitung ein-
geladen wurden, herzlich willkommen.

Der vom Landfermann-Bund veranstaltete und von der
Abiturientia 1991 organisierte Abschlußball findet
in diesem Jahr aus räumlichen und zeitlichen Gründen
nicht mehr bei Kornwebel in Rahm, sondern im "Kleinen
Saal" der MERCATORHALLE statt. Die Abiturientia 1991
wünscht sich für den Besuch der Veranstaltung "fest-
liche Kleidung". Aus Garantiegründen sind Eintritts-
karten erforderlich. Diese können in der Schule oder
an der Abendkasse für DM 5,- erworben werden. Nicht-
erforderliche Beträge verwendet die Abiturientia für
einen karitativen Zweck.

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Landfermann-
Bundes findet am

Montag, 14. Oktober 1991, ab 19.00 Uhr

in der Aula oder in einem Klassenraum der Schule
statt (Näheres auf der Seite 1 dieser Ausgabe).

Der 10. "Abend im Landfermann-Gymnasium" findet eben-
falls am

Montag, 14. Oktober 1991, ab 20.00 Uhr

statt.

Es wird Oberstudienrat Dieter Kunze über

FRIEDRICH SPEE VON LANGENFELD

Seelsorger, Dichter, Kritiker

sprechen.

Die diesjährige Preisverleihung der "Professor-Schumacher-Stiftung" erfolgt am

Freitag, 15. November 1991, 19.00 Uhr

in der Aula des Gymnasiums.

Es folgt dann am Mittwoch, 5. Februar 1992, 20.00 Uhr

der 11. "Abend im Landfermann-Gymnasium".

Es spricht Arbeitsgerichtspräsident i.R. Dr. jur. Leo Pünnel (Abitur 1943) zum Thema:

DER GEISTIG BEHINDERTE MENSCH
IN UNSERER GESELLSCHAFT
Anspruch und Realisierung

Alle Mitglieder, Lehrer, Schüler und Freunde des Gymnasiums sind wie immer herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

2) Mitgliedsbeitrag 1991 / Spenden

In den "blättern" finden Sie wieder Zahlscheine. Der Jahresbeitrag ist immer noch auf DM 10,-- pro Kalenderjahr für "gestandene" Mitglieder und auf DM 5,-- für Mitglieder, deren Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist, festgesetzt.

All denen, die in der Vergangenheit einer kleinen, größeren oder großen Spende den Vorzug gaben und es auch in Zukunft damit so halten wollen, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

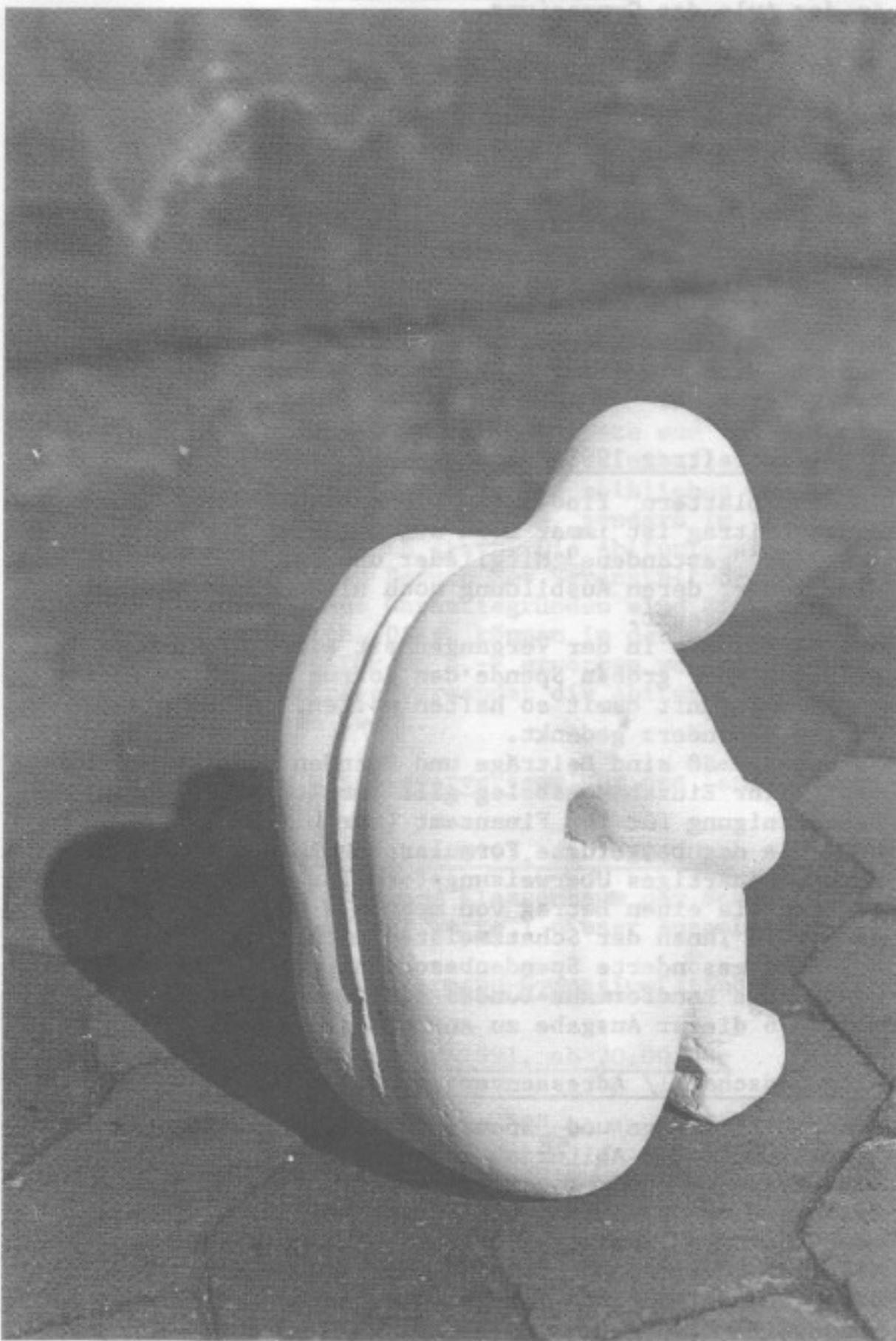
Satzungsgemäß sind Beiträge und Spenden steuerabzugsfähig. Ihr Einzahlungsbeleg gilt bereits als Spendenbescheinigung für Ihr Finanzamt (nur bis DM 100,--), wenn Sie das beigefügte Formular benutzen oder dieses an ein neuartiges Überweisungsformular anheften.

Sollten Sie einen Betrag von mehr als DM 100,-- spenden, wird Ihnen der Schatzmeister nach Eingang des Geldes eine gesonderte Spendenbescheinigung schicken. Die Konten des Landfermann-Bundes sind dem IMPRESSUM auf Seite 76 dieser Ausgabe zu entnehmen.

3) Mitgliedschaft / Adressenverzeichnis

Allen Mitgliedern und "Spendern" ist inzwischen das "Verzeichnis der Abiturjahrgänge 1910 - 1989 ..." = Adressenverzeichnis geschickt worden. Es sind noch Exemplare vorhanden, die jederzeit an neue Mitglieder oder "Spender" zum Versand gebracht werden können. Mitglied oder "Spender" können Sie - ohne Formalitäten - durch Überweisung des Jahresbeitrages oder einer Spende werden.

Die diesjährige Preisverleihung der "Preisscholarship" erfolgte am
Schwarzer-Schiff am
Freitag, 15. November 1991, 19.00 Uhr
Die



UNSERE TOTEN:

- Albert Burre (22) + 27.7.83
Eugen Bönsch (29) * 16.1.11 + 6.7.84
Elmar Bohn (59) * 22.4.39 + 20.6.87
Gerhard König (Lehrer 1947-53) * 17.1.14 + 20.10.87
Prof.Dr.Friedrich Schmengler (25) * 7.6.07 + 29.11.88
Dr. Gernot Stockmann (67a) * 30.1.49 + 24.7.89
Dr. Eugen Rohe (22) * 1.10.02 + im Oktober 89
Ulrich Brand (28) * 7.11.09 + 9.10.89
Ulrich Dorf Müller (35) * 9.5.16 + 2.11.89
P. Adolf Rodewyk S.J. (14) * 4.12.1894 + 9.11.89
Hans Wimmer (35) * 15.7.14 + 5.12.89
Dr. Oskar Weddige (25) * 3.2.06 + 11.1.90
Hans-Wilhelm Böttcher (54) * 15.5.32 + 10.3.90
Wilhelm Günther (30) * 22.6.10 + 11.4.90
Friedrich-Wilhelm Lübking (57) * 8.2.38 + 20.4.90
Otto Schürhoff (29) * 27.1.10 + 28.7.90
Günter Grunert (Hausmeister 1975-90) * 15.4.34 + 28.7.90
Weihbisch. Julius Angerhausen (Lehrer 1946-48) + 22.8.90
Dr. Jürgen Vietmeier (72c) * 27.7.53 + 11.10.90
Erwin Stiefel (32) * 23.9.13 gestorben im Januar 91
Dr.h.c.Otto Leggewie (Lehrer 1947-50) * 30.3.10 + 16.1.91
Helfried Steenbeck (42) * 28.9.23 + 25.1.91
Bernhard Küpper (32) * 10.12.10 + 26.3.91
Hans Abels (34) * 30.6.12 + 4.4.91

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
SOPHOKLES' "OEDIPUS AUF KOLONOS" im Oktober 1910 auf der Bühne des Duisburger Gymnasiums	Vordere Umschlagsseite
UNTERPRIMA 1939 / ABITUR 1940	"
EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG	1
VORWORT, Dr. Burkhard Bock (1951)	2 - 3
SCHÜLERTHEATER AM LANDFERMANN-GYMNASIUM	4 - 20
GEDANKEN ZUR SCHULBIBLIOTHEK Heinrich Klasen	21 - 25
POETISCHE MATHEMATIK - MATHEMATISCHE POESIE Dieter Kunze / Elke Radtke	26 - 31
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Ludwig Beck, Klasse 10 (Untersekunda)	31
IN UNSERER BIBLIOTHEK ENTDECKT: ERNST HAECKEL: KUNSTFORMEN DER NATUR Dieter Kunze	32 - 34
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Claudia Fligge, Klasse 9d (Obertertia)	34
DECAPODA - ZEHNFUSSKREBSE / TAFEL 86 aus Haeckels "Kunstformen der Natur"	35
ABITURIENTIA 1990 / ABITURJUBILÄEN 1911, 1931, 1941, 1951 und 1966	36 - 38
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Aysel Kus, Klasse 10d (Untersekunda)	38
1. Nachtrag zum "VERZEICHNIS DER ABITUR- JAHRGÄNGE VON 1910 - 1989 ..." ohne Seitenbezeichnungen	zur Entnahme
VOR 60 JAHREN ABITUR IN DUISBURG Dr. Jisrael (Ernst) Neumark	39 - 40
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Michael Pape, Klasse 10 (Untersekunda)	40
ABITURREDE ZUR ENTLASSUNG AM 9.6.1990 Jacob Joussen (1990)	41 - 45
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Unbekannter Meister	45
HORST VOLKENBORN - 36 JAHRE LEHRER FÜR SPORT UND BIOLOGIE Egon Strauss	46 - 49

	<u>Seite</u>
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Simone Ulbrich, Klasse 9b (Obertertia)	49
ABITURIENTENTAG AM LANDFERMANN-GYMNASIUM Michael Euteneuer	50 - 51
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Julia Beger, Klasse 9b (Obertertia)	51
NEUES SCHULFACH INFORMATIK Horst Frey	52 - 54
PARTNERSCHULBESUCH IN DUISBURG UND VILNIUS Vilniusbesucher und NRZ-Information	55 - 57
STUDIENFAHRT NACH POLEN Florian Leinemann, Jgst. 13 (Oberprima)	58 - 59
FECHTUNTERRICHT AM LANDFERMANN-GYMNASIUM Ute Steinfort	60 - 61
ROCKMUSIK AM LANDFERMANN-GYMNASIUM Walter Kaulhausen	62
HAUSAUFGABE: "SCHREIBT MAL EIN GEDICHT" Michael Euteneuer	63 - 65
SCHACHSPIEL AM LANDFERMANN-GYMNASIUM Bildbeitrag aus der WAZ	66
ABITURIENTIA 1990 UND DRK - BUCHHOLZ	67
GEBURTSTAGE ES WURDEN	68
GEBURTSTAGE ES WERDEN	69
NACHRICHTEN DES LANDFERMANN-BUNDES	70 - 71
SCHÜLERARBEIT AUS DEM KUNSTUNTERRICHT Eva Hagemeier, Klasse 10 (Untersekunda)	72
TRAUER UM UNSERE TOTEN	73
INHALTSVERZEICHNIS	74 - 75
IMPRESSUM	76
ROCKGRUPPE "IMPACT" STELLT SICH VOR (zum Bericht auf Seite 62)	<u>Hintere Umschlagseite</u>

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Landfermann-Bund e.V., Mainstr. 10, 4100 Duisburg - 1

Vorsitzender: Prof. Dr. Ing. Burkhard Bock, Duisburg

Stellv. Vorsitzender: Dipl. Ing. Franz Haase, Mülheim

Schriftführer: Rechtsanwalt und Notar Karl Vogt, Duisburg

Schatzmeister: Gerichtspräsident Wilhelm Berstermann, Mülheim

Redaktion dieser Ausgabe:

Heinrich Kubeneck, Bürgerstr. 53, 4100 Duisburg-1, 0203-357294

Foto: StR Theo Klamt, Duisburg und Archivbilder

Konten des Landfermann-Bundes:

Nr. 127 41-437, Postgiroamt Essen (BLZ 360 100 43)

Nr. 200.301.349, Stadtparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00)



ROCKGRUPPE "IMPACT" STELLT SICH VOR
(zum Bericht Seite 62)



Juni 1991